



Uni-Report

8. Juni 1994 · Jahrgang 27 · Nr. 7

Das Depot als Hort der Geschichte

Lothar Gall inszeniert FFM 1200 / Ein Schauspiel der besonderen Art

Seit dem 18. Mai ist sie nun eröffnet, die Ausstellung zur 1200jährigen Geschichte Frankfurts. Sie trägt den Namen: „FFM-1200 — Traditionen und Perspektiven einer Stadt“ und ist noch bis zum 28. August im Bockenheimer Depot zu sehen. Schon die bewußte Wahl von Eröffnungs- und Schlußtag der Jubiläumsschau ist ein unmißverständlicher Hinweis auf die Geschichte Frankfurts: Am Eröffnungstag, dem 18. Mai, zogen 1848 erstmals die Abgeordneten der deutschen Nationalversammlung in die Paulskirche ein; am letzten Tag der Ausstellung, dem 28. August, erblickte der wohl berühmteste Sohn der Stadt, Goethe, im Jahre 1749 das Licht der Welt. Verantwortlich für die Planung und Leitung der Jubiläumsschau ist Dr. Lothar Gall, Professor für Mittlere und Neuere Geschichte an dieser Universität. Nach seinen Worten konnte die Ausstellung mit einer Vorbereitungszeit von eineinhalb Jahren bei einem Etat von 5 Millionen Mark „nicht nur schnell, sondern auch preiswert“ inszeniert werden. „Um all diese Dinge zusammenzutragen, waren nicht nur viel Mühe und Geduld, sondern auch Diplomatie und Beziehungen nötig, aber letztlich hat es sich gelohnt — der Besucher bekommt Stücke zu sehen, die sich in dieser Zusammensetzung noch nie gefunden haben“, erläutert Gall den besonderen Reiz der Schau.

Platz für Phantasie

Zur Konzeption der Jubiläumsveranstaltung, in deren Mittelpunkt Objekte und nicht Texte stehen, bemerkt der Historiker: „Die Ausstellung lebt von den Gegenständen, die jenen Prozeß der sinnlichen, die Phantasie herausfordernden Aneignung der Vergangenheit in Gang setzen, ohne den alle Geschichte tot bleibt.“ Ein weiteres Anliegen der Veranstaltung ist es, die Besonderheiten der Frankfurter Geschichte herauszuarbeiten. Hierbei gelingt es den Verantwortlichen, zum Teil Altbekanntes in verblüffender und unerwarteter Ansicht darzustellen. Die ausgestopfte Seekuh des Frankfurter Forschungsreisenden Eduard Rüppel von 1831 findet ebenso einen festen Platz wie jener Schirm, den die radikale Demokratin Henriette Zobel 1848 auf dem Kopf des Paulskirchen-

Abgeordneten Auerswald zertrümmerte. Eine echte „Entdeckung“ ist der Freiheitsbrunnen von 1759, der einst auf dem Hühnermarkt stand. Seine Einzelteile fand man während der Ausstellungsvorbereitungen auf dem Hof eines Sprendlinger Steinmetzes, wo sie unbeachtet im Freien lagen. „Der Freiheitsbrunnen liegt mir sehr am Herz. Ich werde mich für seinen Wiederaufbau in der Frankfurter Innenstadt einsetzen“, erklärt Lothar Gall.

Sinn für Details

Die Aussteller zeigen nicht von allem ein bißchen, sondern von Wichtigem viel. Unverwechselbar frankfurterische Besonderheiten: 1. Von der Furt der Franken zur Pfalz der Stauer; 2. Bürgerstadt; 3. Messestadt; 4. Bürger, Fremde, Minderheiten; 5. Wahl und Krönung; 6. die Freie Stadt; 7. Transformation zur Großstadt; 8. Vorposten der Demokratie; 9. Stadt des deutschen Handwerks; 10. ein europäisches Zentrum. Auch die Universität hat ihren festen Platz innerhalb der Frankfurter Stadtgeschichte. „Es ist ein

seltener Fall, daß die Stadt selbst die Universität gründet“, betont Gall die außergewöhnliche Rolle der Mainmetropole. Daneben weist er darauf hin, daß die Jubiläumsschau in enger Zusammenarbeit mit der Universität inszeniert wurde: „Die Mitglieder des Ausstellungsteams sind alles Leute, die der Universität entstammen — Stadt und Universität wachsen durch solche Projekte zusammen.“

Was aber verbindet den renommierten Historiker Lothar Gall, dessen Dauerausstellung im Berliner Reichstag bereits mehr als zwölf Millionen Menschen gesehen haben, persönlich mit der Stadt Frankfurt?

„Ich lehre seit 20 Jahren an der Frankfurter Universität. In dieser Zeit habe ich mich sehr an die Stadt gewöhnt — einerseits ist sie alte Reichs-, Messe- und Handelsstadt, andererseits ist Frankfurt als ausländerreichste Stadt Deutschlands sehr weltoffen und gegenwartsbezogen; vieles existiert problemlos nebeneinander. Sicher hat Frankfurt auch seine Macken, aber ich bin gerne hier.“

Holger Borchard



Bild oben: Lothar Gall vor „seinem“ Freiheitsbrunnen, den er gerne in Frankfurts Innenstadt sehen würde. (Foto: Borchard)



Bild links: Eine der ältesten Ansichten Frankfurts. Vorsicht: auf der Karte ist Dribbdebach — also Süden — oben! (Foto: Katalog)

Öffnungszeiten und Eintrittspreise

Öffnungszeiten:
täglich von 10 bis 18.30 Uhr,
mittwochs bis 21 Uhr.
Eintritt:
Erwachsene 10 DM
ermäßig 5 DM
Kinder 5 DM
Familienkarte 20 DM
Dauerkarte 20 DM
Ebenfalls erhältlich ist ein Kombinationsticket mit der Ausstellung „Karl der Große“ im Historischen Museum.
Der Katalog zur Ausstellung, erschienen im Thorbecke-Verlag, kostet in der Ausstellung 38 DM, im Buchhandel 58 DM.

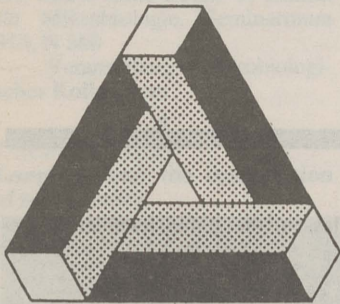
Aus den Fachbereichen

Lernzentrum Pädagogik

„Wozu braucht eine Universität ein Lernzentrum? Ist nicht die ganze Universität ein Lernzentrum?“ fragte ein Journalist bei der Eröffnungsfeier.

Das Lernzentrum unterscheidet sich augenscheinlich von den üblichen Räumen. So begann der offizielle Festakt am 22. 4. 1994 in einem normalen Hörsaal.

Richard Meier skizzierte die Schwierigkeiten bei der Gestaltung besserer Lern- und Lehrbedingungen für das Studium zukünftiger Lehrerinnen und Lehrer. Es bildete sich eine Arbeitsgruppe „Lernzentrum“ aus pädagogischen Mitarbeiterinnen und Professoren



der Institute für Schulpädagogik und Didaktik der Elementar- und Primarstufe und des Institutes für Sonder- und Heilpädagogik. So konnten zwei Initiativen zusammengelegt werden: die Didaktische Werkstatt in Raum 501 und die Pädagogische Werkstatt der Sonderpädagogik im 7. Stock. Das gemeinsame Interesse ist es, Studierende besser auf eine pädagogische Praxis vorzubereiten,

die Behinderte nicht mehr von vornherein ausschließt.

Danach wurde im 7. Stock unter diesem Zeichen das Lernzentrum eröffnet. Das Lernzentrum besteht aus vier verbundenen Räumen, die sich besonders für handelndes Lernen eignen, Räume zum Werken und Gestalten, Bewegen mit Musik und Theater, Schreiben und Drucken, Erforschen von Lernprozessen — nicht nur in schulischen Zusammenhängen.

Um Alternativen zu den „Sitz-Seminaren“ aufzuzeigen, gab es vier Workshops, die von renommierten Experten, vornehmlich aus Lernwerkstätten an anderen Universitäten, gestaltet wurden:

1. Entdeckendes Lernen im Offenen Unterricht, Grundlinien eines neuen Lernverständnisses, am Beispiel „Bauen eines Kaleidoskopes.“
2. Mit allen Sinnen fragen — mehrdimensionaler Sachunterricht Was kann Schule sein?
3. Förderung im mathematischen Bereich in einer Lernwerkstatt und im Unterricht.
4. Förderung beim Laut-Schrift-Spracherwerb bei sprachauffälligen Kindern

Die Eröffnungsveranstaltung sollte ein Signal setzen für alternative Lehrkultur.

Das wird weitergeführt im Sommersemester mit Workshops zum Themenkreis „Lernen mit allen



Sinnen“ im Lernzentrum, wofür sich Interessierte anmelden können, siehe Hinweise zu Veranstaltungen.

Täglich von 12 bis 14 Uhr (außer freitags) kann man einfach mal vorbeikommen und Genaueres erfahren von den pädagogischen Mitarbeiterinnen Stefanie Rinck, Heide Stiegler, Sabine Dietl-Dittmar, Marianne Wiedenmann und den TutorInnen. Es gibt täglich wechselnde Angebote, aktuell z. B. zu Montessori-Pädagogik, Bewegungsspielen, Experimenten mit Feuer und Reformschulen im In- und Ausland.

Während der anderen Zeit finden Werkstatt-Seminare, Exkursionsauswertungen, Praktikumsvorbereitungen und praxisbezogene Veranstaltungen mit LehrerInnen und SchülerInnen statt. Neulich schrieb jemand ins Gästebuch: „Das Lernzentrum ist der schönste Raum in der Uni.“

Marianne Wiedenmann

Wir bauen uns ein Kaleidoskop: Prof. Gertrud Beck, Prof. Helmut Reiser und H. J. Euler beim Experimentieren

С-Петербург
★ St. Petersburg ★

Flugreisen ab Sprachreisen ab
690 DM 765 DM

1 Woche mit Progr. 1 Monat, 16 h/Woche

VOSTOK 030 / 281 72 16

Drei Millionen für Kosmetik?

Die Öffentlichkeitsinitiative der Bistümer Limburg, Mainz, Speyer und Trier

Kirchliche Öffentlichkeitsarbeit ist gegenwärtig in aller Munde. „Die Kirchen“ lassen sich neuerdings verstärkt von Public-Relations-Agenturen beraten. Seit Herbst 1992 arbeiten die vier südwestdeutschen Bistümer Limburg, Mainz, Speyer und Trier mit der Frankfurter PR-Agentur ABC/EUROCOM zusammen. Ziel dieser Öffentlichkeitsinitiative ist es, die kirchlichen Kommunikationsstrukturen nach innen wie außen zu verbessern sowie eine begründete und begründbare Kirchenmitgliedschaft zu fördern.

Außerhalb der Kirche findet diese Initiative größtenteils Zustimmung. Sie wird von den Medien mit Interesse aufgenommen. Andererseits vermuten Kritiker, die vier Bistümer mit ihrem Engage-

Institutspreise des kunstgeschichtlichen Instituts

Wie im vorangegangenen Semester werden auch diesmal wieder Institutspreise für inhaltlich und sprachlich besonders gelungene Referate vergeben. Diese Preise (in Form eines Buches und einer Urkunde) sollen andeuten, daß den Lehrenden sehr daran liegt, dem Institut zu einem guten wissenschaftlichen Ruf zu verhelfen. Die Buchpreise wurden von Prof. Dr. Lieselotte E. Saurma gestiftet.

Folgende Studierende haben für ein Referat im WS 93/94 einen Institutspreis erhalten: Christoph Feret, Sabine Feser, Jutta H. Kotto, Bettina Sahn, Doris Schmidt und Bernhard Stumpf.



Prof. Richard Meier bei seiner Rede zur Eröffnung des Lernzentrums. (Fotos: Lernzentrum)

Neuer Studiengang: Erziehung und internationale Entwicklungen

Neuer Aufbaustudiengang am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Frankfurt

Themenschwerpunkt des 2. Jahrgangs ab Wintersemester 94/95: Ökologie und Demokratie in Entwicklungsprozessen.

Im Aufbaustudium können Graduierte aller Fachrichtungen ihre beruflichen und fachwissenschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen vertiefen und erweitern. Vorausgesetzt wird der Abschluß eines berufsqualifizierenden Erststudiums und Interesse am Zusammenhang zwischen Entwicklungsproblemen und Lernprozessen.

Der Studiengang wurde auch für Absolventen der Fachhochschulen geöffnet, die für die Zulassung zum Studium ein zweisemestriges pädagogisches Zusatzstudium nachweisen müssen.

Aus den vielfältigen Defizitanalysen herkömmlicher Entwicklungspolitik und deren Instrumentarien werden im Aufbaustudium theoretische und praktische Konsequenzen gezogen. In internationalen Organisationen hat man sich zwar auf das Konzept der Nachhaltigkeit von Entwicklung

geeignet. Die praktische Umsetzung steht jedoch noch aus. Hierzu bedarf es komplexer Handlungsstrategien, die sowohl auf die Probleme und Entwicklungserfordernisse der „Entwicklungsländer“ als auch auf die der „Ersten Welt“ abgestimmt sein müssen. Im Aufbaustudiengang wird daher an der Anpassung veränderter Expertenqualifikationen gearbeitet.

Die Studierenden sollen zu analytischer sowie zu kreativ-konzeptioneller Planungs-, Organisations- und Vermittlungstätigkeit in Entwicklungszusammenhängen befähigt werden, bei denen Lernprozesse im Mittelpunkt stehen.

Erfolgreiche Absolventen/-innen sind in der Lage, Bildungsprobleme in unterschiedlichen Kulturen und gesellschaftlichen Zusammenhängen nicht nur mit technischem Know-how anzugehen, sondern eine partizipatorische Praxis zu gestalten. Dazu gehört es, die Problematik nachhaltiger Entwicklung zu verstehen und der Forderung nach soziokultureller Angemessenheit bei der Gestaltung von Entwicklungsprojekten Rechnung zu tragen. Der Praxis-

bezug ist durch die Themenauswahl und die projektbezogene Durchführung gegeben. Management-Methodik in der Entwicklungszusammenarbeit sowie Methoden partizipatorischer Analyse-, Forschungs- und Entscheidungsverfahren sollen nicht nur in Studienprojekten, sondern auch im Rahmen von Entwicklungsvorhaben oder in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit vermittelt und angeeignet werden. Deshalb werden im Praxissemester, das im Zentrum des Studiums steht, einschlägige Erfahrungen gesammelt und in systematischer Form verarbeitet. Die Abschlußarbeit dokumentiert die Ergebnisse dieses Prozesses.

Das Aufbaustudium erfüllt formal die Anforderungen international üblicher postgraduate studies und schließt mit einem Magistergrad bzw. „Master of Education and International Developments“ ab. Er kann im Rahmen eines Promotionsverfahrens am Fachbereich 4 der Universität Frankfurt genutzt werden. Seine inhaltliche Ausrichtung entspricht der Notwendigkeit, Transformationswissen und -kompetenzen sich anzueig-

nen, welche im Rahmen von capacity building und Infrastrukturaufbau zunehmende Bedeutung gewinnen.

Ablauf der Bewerbungsfrist beim Studentensekretariat der Universität Frankfurt: 15. 9. 1994; Bewerbungsunterlagen beim Studentensekretariat.

Studienbeginn: 24. 10. 1994

Studiendauer: Vier Semester einschließlich Praxissemester

Studienabschluß: Magister.

Tätigkeitsfelder: Institutionen/Organisationen internationaler Entwicklungsarbeit, entwicklungspolitische Bildungsarbeit

Studienvoraussetzungen: Hochschulabschluß aller Fachrichtungen, bei FHS-Abschluß zweisemestriges pädagogisches Zusatzstudium; zwei Fremdsprachen.

Information: Sprecher der AG „Erziehung und Internationale Entwicklungen“ (EIE) am FB 04: Prof. Dr. P. V. Dias, D-60054 Frankfurt/Main (Telefon: 069/7982680; Fax: 7982427) oder: Koordination des Aufbaustudiengangs EIE, Dr. Bernhard Pöter (Anschrift wie oben), Tel. 069/7982581.

PERSONENWAGEN UND TRANSPORTER
A S T A

KFFZ REFERAT
AUTOVERMIETUNG

BOCKENHEIMER WARTE/UNI-SOZIALZENTRUM
TELEFON 069/7983048/96 · FAX 069/702039
MO.-FR. 8.45-13.00 UHR UND 15.30-17.00 UHR

NEU!

60,- 8Std.

Transporter

40,- 4Std.

80,- 24Std.

zzgl. 0,35 DM/km inkl. Vollkaskoversicherung

TELEFON 069/7983048/96 · FAX 069/702039
MO.-FR. 8.45-13.00 UHR UND 15.30-17.00 UHR

Dialog in der Spätantike

Antrittsvorlesung des neuen Martin-Buber-Stiftungsgastprofessors

Der Dialog zwischen Christentum und Judentum in der Spätantike war das Thema der öffentlichen Antrittsvorlesung von Prof. Gedaliahu G. Stroumsa, des derzeitigen Martin-Buber-Stiftungsgastprofessors am Fachbereich Evangelische Theologie. Prof. Stroumsa, der an der Hebrew University of Jerusalem lehrt, wurde in Paris geboren, promovierte an der Harvard University im Fach Vergleichende Religionswissenschaft und ist international durch zahlreiche Gastprofessuren und Publikationen bekannt.

Wie das Christentum, das durch die Abgrenzung vom Heiden- und Judentum versuchte, eine eigene Selbstdefinition zu erlangen, mußte auch das Judentum nach der tiefgreifenden Krise des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung eine neue Selbstbestimmung entwickeln. Beiden Schwesterreligionen gelang dies in Abgrenzung zum Heidentum und den beiden anderen spätantiken Weltreligionen, der Gnosis und dem Manichäismus.

Die Entstehung des Christentums, so Prof. Stroumsa, ist lediglich „eine Mutation des Judentums“. Mit dem Judentum teile das entstehende Christentum vor allem die Ablehnung des Dualismus und der heidnisch-gnostischen Abwertung der Materie sowie das Bewußtsein der Gottesebenbildlichkeit des Menschen und das Insistieren auf ethisches Handeln. Was das Christentum vom Judentum unterscheidet, sei die Gestalt des geschichtlich gewesenen Erlösers, der die jüdischen Konzepte der individuellen Erlösung von der Sünde und der nationalen und kosmischen Erlösung am Ende der Zeiten in einer Person vereinigt.

Die Polemik der Kirchenväter gegenüber dem Judentum, so zeigte Prof. Stroumsa auf, gründet weniger auf realen theologischen Differenzen als daß sie vielmehr den Versuch darstellt, sich gegenüber dem Heidentum als wahres Israel zu behaupten. Ein Blick in die rabbinische Literatur lehrt, daß auch das zeitgenössische Judentum in seiner Auseinandersetzung mit dem Heidentum in ähnlicher Weise argumentierte.

Prof. Stroumsa wird in den sieben folgenden Vorlesungen ein lebendiges Bild des interreligiösen Dialogs in der Spätantike zeichnen. Die Vorlesungen finden jeweils montags zwischen 18 und 20 Uhr im Hörsaal B (Mertonstraße) statt. Hörerinnen und Hörer aller Fachbereiche sowie die interessierte Öffentlichkeit sind herzlich eingeladen. **Angela Standhartinger**

Berichtigung: „Neue Magisterprüfungsordnung“

hier: UNI-REPORT —
11. 5. 1994, S. 4

Neue Magisterprüfungsordnung: Die neue Magisterprüfungsordnung ist für alle Studierenden gültig, die ihr Studium zum **WS 1994/95** aufnehmen. Ein begonnenes Grundstudium bzw. ein begonnenes Hauptstudium kann innerhalb einer Übergangsfrist von **zwei Jahren** nach den bisherigen Regelungen (MAPO von 1963) zu Ende geführt werden, das heißt, eine Anmeldung zu den „alten“ Bedingungen muß bis **spätestens Juni 1996** erfolgen. Diese Fristverschiebung wurde leider erst nach Redaktionsschluß des letzten UNI-REPORTS (11. 5. 1994) bekannt.

Philosophische Promotionskommission

Pflanzen im Fieberstreß

Es gibt Experimente, die sind derartig ihrer Zeit voraus, daß sie keiner versteht: In den Speicheldrüsen von Taufliedenlarven liegt das genetische Material vieltausendfach vermehrt in Form von riesigen Chromosomen vor. Sie sind so dick, daß sie sich bequem unter dem Lichtmikroskop beobachten lassen. Wo ein Gen abgelesen wird, bläht sich das Chromosom auf, deutlich sichtbar an einem „Puff“. Der italienische Entwicklungsbiologe Ritossa beobachtete 1962, daß beim Erwärmen der Speicheldrüsen auf 37°C die üblichen Puffs verschwanden und dafür ein halbes Dutzend neue erschienen. Diese Beobachtung erschien so absurd, daß sie erst zwölf Jahre später verstanden wurde. Ritossa hatte mit einem schlichten Lichtmikroskop beobachtet, wie Gene aktiviert wurden, und mehr noch, er hatte die für das Überleben aller Organismen notwendige Hitzeantwort entdeckt. Um die Notwendigkeit einer wirkungsvollen Streßenantwort deutlich zu machen, erzählt der Botanikprofessor Lutz Nover vom letzten Wochenende: Weil die Computersteuerung noch nicht funktioniert, herrschten im neuen Gewächshaus des Biozentrums 50°C. Selbst das übermäßige Licht bedeutet in dieser Situation für die Pflanze Streß; sie wird den giftigen Sauerstoff nicht los, der in ihren Geweben Radikale bildet; zu allem Überfließ fällt ihr Kühlsystem aus, weil am Wochenende zum Gießen nur ein Notdienst zur Verfügung steht. Und eine Pflanze kann nicht mal weglaufen: Angewurzelt muß sie die Belastung dieser Multistressituation überstehen. Novers Thema sind die Hitzeantwortproteine, mit denen die Pflanze dann ihre Zellstruktur zu

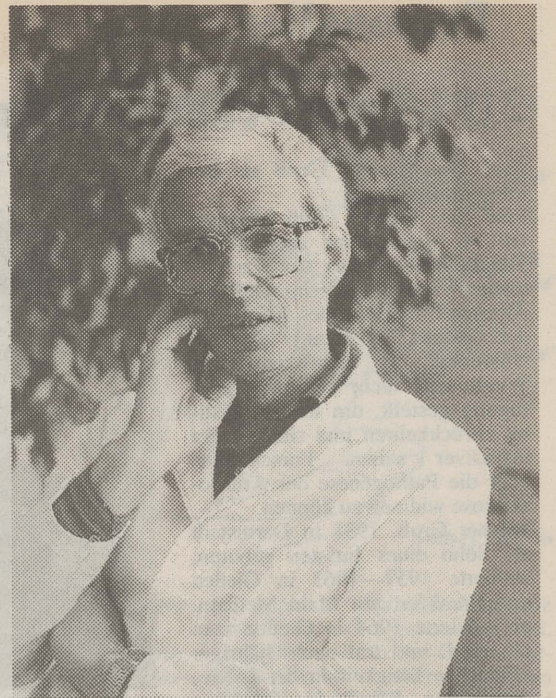
erhalten sucht. Innerhalb von Minuten — ein Tempo, das man sonst nur von Bakterien kennt — kann sie die Gene für Hitzeantwortproteine aktivieren. Und der Mechanismus spricht universell auf ziemlich jede Form von Streß an: Auch Schwermetalle, Atmungsgifte wie Arsenid oder Herbizide aktivieren die Synthese der Hitzeantwortproteine.

Umweltlasten aus dem Mittelalter

Lutz Nover ist vom Institut für Biochemie der Pflanzen in Halle nach Frankfurt gekommen. Seine Versuchsobjekte fand er vor der Haustür: Bei Halle im Mansfelder Land wurde im Mittelalter Kupfer abgebaut, und kleine Abraumhügel aus Kupferschiefer blieben in der Landschaft zurück. Es gibt Pflanzen, die die Schwermetalle so gut tolerieren, daß sie sogar bevorzugt auf den Altlasten siedeln: Kupferblümchen, Licht- und Strandnelke.

Viele Hitzeantwortproteine dienen als *chaperons*, als molekulare „Anstandsdamen“. Sie sorgen dafür, daß die Zellproteine ihre Form wahren und nicht zu einem unbrauchbaren Gel aggregieren, so wie die Proteine des Eiklars beim Eierkochen zu Eiweiß gerinnen und auch beim Abkühlen nicht wieder ihre ursprüngliche Funktion wiedergewinnen. Von der Wiege bis zur Bahre werden Proteine von den *chaperons* begleitet; viele, aber längst nicht alle Hitzeantwortproteine sind solche „Anstandsdamen“. Aber wo sitzt das Thermometer, das die Produktion von Hitzeantwortproteinen erst auslöst? Offensichtlich nicht im Erbmaterial. Überträgt man die menschlichen Transkriptionsfaktoren, die als Genschalter dienen, in Pflanzen, dann lösen sie schon bei 35°C die Streßantwort

Der Botanikprofessor Lutz Nover ist von Halle an den Main gewechselt. Er untersucht mit den Hitzeantwortproteinen ein universelles Regulationsprinzip, das sogar für die Krebstherapie noch Anwendung findet.
Foto: Thimm



aus. Der Mensch bekommt aber bekanntermaßen erst ab 38°C Fieber, und die zellulären Abwehrreaktionen setzen erst bei 40°C ein. Inzwischen sind kälteliebende Bakterien bekannt, die schon bei 10°C in Hitzeantwort geraten und hitzelebende Kollegen, die erst ab 85°C reagieren.

Auslöser ist anscheinend der Proteinmüll, der sich bei Hitze in den Zellen ansammelt. Das denaturierte Protein aktiviert die Transkriptionsfaktoren, die für das Ablesen der Hitzeantwortgene notwendig sind.

Diese Erkenntnisse aus allen Bereichen der Zellbiologie erweisen sich sogar noch für die Krebstherapie als bedeutsam. Als Unterstützung einer Strahlentherapie wird in zunehmendem Maße die lokale Erwärmung eingesetzt, weil dann die Strahlung noch ef-

ektiv die Krebszellen zerstört. Offensichtlich darf man aber dabei den Krebszellen keine Zeit lassen, die stabilisierenden Hitzeantwortproteine zu bilden — sie würden die Krebszellen noch resistenter gegen die Behandlung machen.

Lutz Nover betont, daß er wegen der guten Forschungsbedingungen nicht leichten Herzens von Halle nach Frankfurt gewechselt ist. Das Biozentrum bietet bei allen Schwierigkeiten in der Anfangsphase eine große Fülle von Möglichkeiten in der Lehre und Forschung. Natürlich hat der ungeduldige Hochschullehrer wenig Verständnis für die schleppende Beseitigung von Mängeln oder für die Verzögerung in der Geräbeschaffung. Aber auch im Westen will gut Ding Weile haben. **utz**

Reisenotizen aus Lyon

Die Reform der Lehrerbildung in Frankreich

Glückliche „Grande Nation“: Eine Umfrage, die 1990 unter Abiturienten und Erstsemestern deren Wunschberuf ermittelte, sah den Lehrerberuf an erster Stelle, gefolgt von dem des Arztes und des Ingenieurs. Kurz zuvor hatten bereits 61% der Eltern kundgetan, daß sie es vorzögen, wenn ihre Söhne und Töchter später einmal den Beruf des Lehrers ergreifen würden.

Alain gehört zu den Studenten, die bewußt diesen Beruf anstreben. Ihn trafen wir an der Universität Lyon 2. Alain, bereits auf der Schule ein leidenschaftlicher Leser Claude Lévi-Strauss', beginnt sein Studium in der Ethnologie. Die erste Hürde, die er auf der Universität nimmt, ist das „DEUG“, für ihn ein Diplom in den humanwissenschaftlichen Grundlagen. Alain macht sein humanwissenschaftliches „Studium Generale“ in der Ethnologie und den ihr verwandten Strukturwissenschaften (Linguistik, Strukturelle Anthropologie). Er schafft es (Bac+2). Im dritten Jahr nimmt er dann das einjährige erziehungswissenschaftliche Studium auf, für das es in Lyon kein DEUG gibt, mit dem Ziel, die Lizenz in der Studienrichtung „enseignement-formation“ zu erwerben. Nicht zuletzt die Ethnologie hatte ihm den Blick auf die Tätigkeit des Grundschullehrers gerichtet. Er erhält die Lizenz (Bac+3).

Parallel hierzu setzt er sein ethnologisches Studium fort und erwirbt zu gleicher Zeit seine Lizenz in Ethnologie.

Die Entscheidung, zwei Lizenzen in verschiedenen Fächern zu erwerben, sollte ihm den Zugang zu den neuen Lehrerbildungsanstalten „IUFM“ (Institut Universitaire

de Formation des Maitres) erheblich erleichtern. Um nämlich am IUFM in Lyon zugelassen zu werden, mußte er, ähnlich einem Harvard-Kandidaten, ein umfangreiches Dossier vorlegen. Wußte er doch, daß die Konkurrenten, die eine Lizenz in Mathematik oder Französisch vorweisen konnten, eine erheblich höhere Punktzahl erhalten würden. Selbst die Ökonomen oder Philosophen standen besser da als er mit seiner erziehungswissenschaftlichen Lizenz. Gleichwohl, da es bei der Bewertung seines Dokuments nicht nur um sein fachwissenschaftliches Wissen, sondern auch um die Beurteilung seiner zukünftigen beruflichen Kompetenz ging, fühlte er sich durch sein erziehungswissenschaftliches Studium etwas abgesichert.

Alain hat Glück; er wird zum Studium zugelassen. Doch zum Erwerb des großzügig bemessenen Stipendiums von 70 000,- Francs im Jahr reichte es nicht. Immerhin kann er sich nun innerhalb des IUFM auf die eigentliche Hürde vorbereiten, die er überwinden muß, will er endgültig zur praktischen Phase der Lehrerausbildung zugelassen werden, nämlich den „concours“ am Ende des vierten Studienjahres (Bac+4).

Da es in einer Nation, die ihre Lehrerbildung auf die Anforderungen des 21. Jahrhunderts hin entwirft, nur eine einphasige Lehrerbildung geben kann, bleibt Alain auch weiterhin an der Universität. Andererseits hätte niemand ihn daran gehindert, sich als Externer — mit wesentlichen geringeren Chancen — auf den „concours“ vorzubereiten. Am Grundsatz der Gleichheit wird nicht „gerüttelt“.

Alain verlagert nun den Schwerpunkt seiner Vorbereitung auf den

„concours“. Pädagogik wird er etwas vernachlässigen. Er konzentriert sich hingegen auf Französisch und Mathematik. An diesen beiden Materien wird es sich entscheiden, ob er zum zweiten Teil des „concours“ überhaupt zugelassen wird. Nicht das jeweilige wissenschaftliche Wissen, nicht die Fachkenntnisse werden überprüft, sondern der Umgang der zukünftigen Lehrer mit dem „Wort“ und mit der „Zahl“ als Bildungsgüter („patrimoine culturel“) der Nation. Der „concours“ ist eigentlich eine Art „ranking“. Das Unterrichtsministerium, gemeinsam mit den jeweiligen Akademien, gibt die Zahl der besetzbaren Stellen vor. Da nun der französische Staat die Lehrerstellen in den letzten Jahren erheblich vermehrte, die Lehrer zudem mit 55 Jahren in den Ruhestand versetzt werden, ist Alain sicher, zu den ca. 50% zu zählen, die sich dann im zweiten Jahr am IUFM als staatliche besoldete Lehrstudenten intensiv auf ihren Beruf vorbereiten können.

Als wir Alain begegneten, erklärte er uns, daß er sein Ethnologiestudium nicht aufgegeben habe. Er hatte gerade eine Teilbeurlaubung beantragt und bereitet sich auf den Magister vor. Am Ende des zweiten Jahres am IUFM erwartet ihn keine Prüfung mehr, nur noch eine „validation“ — eine harmlose Sache. Er hat dann fünf Jahre studiert (Bac+5), ist Lehrer („professeur d'école“) und M.A. in Ethnologie. Er hat zwei akademische Abschlüsse, und er weiß warum: weil die „Revolution der Lehrerbildung“ den Sprung vom 19. zum 21. Jahrhundert tat, glückliche „Grande Nation“.

Hartwig Zander

Tag der Forschung

Auf dem Campus Niederursel am Freitag, dem 17. Juni 1994

Die auf dem Campus Niederursel beheimateten Institute stellen ausgewählte Schwerpunkte ihrer Forschung vor. Diese Veranstaltung erfolgt im Rahmen einer gemeinsamen Initiative der **Hochschulrektoren-Konferenz** und der **Deutschen Forschungsgemeinschaft**: Sie hat das Ziel, der interessierten Öffentlichkeit Gelegenheit zu bieten, sich über die Situation im Bereich der Biologisch-chemischen Forschung zu informieren.

Zeitplan:
9.00 Uhr c. t.

Vortragsveranstaltung im Hörsaal I des Biozentrums, Marie-Curie-Straße 9 (Niederursel/Mertonviertel)

Begrüßung und Vorstellung der Fachbereiche

— Chemie, Prof. D. Rehm
— Biochemie, Pharmazie, Lebensmittelchemie
Prof. H. Rüterjans

Forschungsförderung — eine Bilanz, Prof. B. Brutschy

— Graduiertenkollegs
Prof. E. Egert
— Sonderforschungsbereiche,
Prof. H. Fasold
— Förderung durch den BMFT,
Prof. F. J. Comes
— Forschungsschwerpunkte
im Land Hessen,
Prof. E. Mutschler

Campus Niederursel: Biozentrum und Chemische Institute — Modell für interdisziplinäre Kooperation, Prof. H. Hoffmann
Im Anschluß stellen die Institute ab 11.30 Uhr einige Schwerpunkte ihrer Forschung vor (Besichtigung).
Ende: ca. 13.00 Uhr
Die Dekane der Fachbereiche 14, 15 und 16

Personalien

2191 Tage Dekan und Ärztlicher Direktor

Prof. Dr. Werner Groß als Dekan verabschiedet

Prof. Dr. Werner Groß beendete am 30. April seine sechsjährige Tätigkeit als Dekan des Fachbereiches Humanmedizin und als Ärztlicher Direktor des Klinikums der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Er hatte sich einer Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung gestellt, um in sein Institut zurückkehren und sich wieder intensiver seinen Forschungen über die Pathogenese der Arteriosklerose widmen zu können. Werner Groß, 1935 in Darmstadt als Sohn eines Juristen geboren, studierte 1957–1963 in Gießen und Frankfurt am Main Medizin, promovierte 1964 in Gießen zum Dr. med. und trat nach 3jähriger klinischer Tätigkeit in der I. Medizinischen Klinik in Frankfurt am Main zum 1. April 1966 als wissenschaftlicher Assistent in das Institut für vegetative Physiologie der Universität Frankfurt am Main ein, an dem er sich 1970 für das Fach Physiologische Chemie habilitierte. Am 2. Juli 1971 wurde er zum Professor ernannt, war seit 1972 Vorsitzender des Ausschusses für die ärztliche sowie die zahnärztliche Vorprüfung, seit 1979 Leiter des Labors für Angewandte Biochemie und von 1984–1988 zusätzlich Leiter der Staatlichen Lehranstalt für medizinisch-technische Assistenten. Seit 1973 war Werner Groß Mitglied der Professoren-Gruppe Ratio 73, von der er im Frühjahr 1988 als Dekan und Ärztlicher Direktor nominiert und dann auch vom Fachbereichsrat für 6 Jahre



Prof. Dr. Werner Groß

in dieses Amt gewählt wurde. Amtsbeginn war der 1. 5. 88. Während seiner Amtszeit sind zahlreiche für Klinikum und Fachbereich nahezu essentielle Entscheidungen getroffen und auch umgesetzt worden. Zu nennen sind hier insbesondere zahlreiche bauliche Maßnahmen wie die Renovierungen von Altbauten, der Neubau eines Operationstraktes für die Zentren der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde und der Augenheilkunde, die extrem problematische Asbestsanierung des Zentralbaus des Zentrums der Inneren Medizin und der Chirurgie, der Ausbau des Zentrums der Kinderheilkunde sowie der Bau einer Kindertagesstation.

Vorbereitet wurde die weitere bauliche Entwicklung des Klinikums und hier insbesondere die Erweiterung des Zentralbaus, der Neubau einer Kinder- und Jugendpsychiatrie und der zweite Bauabschnitt des Ausbaus der Kinderklinik. Mit großem Engagement bereitete Dekan Groß 1989 den Besuch der Medizinkommission des Wissenschaftsrates vor, der für die weitere Entwicklung des Klinikums besondere Bedeutung erlangen sollte, und zwar sowohl hinsichtlich des weiteren Ausbaus der Kliniken als auch hinsichtlich der strukturellen Entwicklung. Den Empfehlungen des Wissenschaftsrates folgend, wurden in einer auch mit Mitgliedern des Wissenschaftsministeriums zusammengesetzten Arbeitsgruppe Strukturverbesserungen von Kliniken und Instituten vorbereitet, die Dekan Groß auch mit entsprechenden Beschlüssen im Fachbereichsrat zu untermauern vermochte. Die Umsetzung dieser Beschlüsse wird dem Nachfolger von Herrn Groß vorbehalten bleiben.

Pflegetotstand und Aspergillusepidemie

Die Bedeutung der Amtszeit von Herrn Groß findet auch im erfolgreichen Abschluß von 14 Berufungsverfahren, der Etablierung mehrerer Stiftungsgastprofessuren und der Einrichtung zweier neuer wissenschaftlicher Stiftungen (Dr. Heinz und Helene Adam-Stiftung sowie Herbert und Hedwig Eckelmann-Stiftung) ihren Niederschlag. Werner Groß aktivierte darüber hinaus die in den dreißiger Jahren geschaffene Plakette des Fachbereiches Humanmedizin, womit wieder die Möglichkeit geschaffen wurde, verdiente Mitglieder des Fachbereiches zu ehren.

Dekan Groß hat während seiner Amtszeit viele problematische Situationen bewältigt und dabei stets besonderes Fingerspitzengefühl bewiesen. Genannt seien hier nur die zur Bewältigung des Pflegetotstandes notwendigen Verhandlungen und eine Aspergillusepidemie im Klinikum, bei der nur seine sorgfältigen Recherchen und geschickt von ihm geführte Pressekonferenzen größeren Schaden am Klinikum zu verhindern vermochten. Schließlich die Tatsache, daß Dekan Groß durch plötzlichen Ausfall des Vorsitzenden des Stiftungsrates der Paul Ehrlich-Stiftung für zwei Jahre als „acting chairman“ für den Stiftungsrat tätig werden mußte und diese Aufgabe auch mit Bravour bewältigt hat. Ihm ist es zu verdanken, daß die Stiftungsratsmitglieder einer Satzungsänderung der Stiftung zugestimmt haben, die ermöglicht hat, daß nunmehr der Präsident unserer Universität qua Amt Vorsitzender des Stiftungsrates ist.

Unbeschadet seiner vielfältigen Aufgaben und Belastungen hat Werner Groß sein Labor und seine wissenschaftliche Forschung nie aus dem Auge verloren. Mehrere aktuelle Publikationen sind sichtbarer Beweis dieser Tatsache. So dürfte es ihm trotz der 6jährigen Amtszeit als Dekan und Ärztlichem Direktor nicht schwerfallen, wieder Anschluß an die aktuelle Wissenschaft zu finden.

Werner Groß war ein erfolgreicher Dekan und Ärztlicher Direktor. Er ist sechs Jahre, nämlich 2191 Tage lang, mit ungewöhnlichem Engagement und Elan tätig gewesen und hat sich um das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität und den Fachbereich Humanmedizin verdient gemacht.

Klaus Hübner

Rückmeldung zum WS 1994/95

Jeder Student, der sein Studium an dieser Universität im nächsten Semester fortsetzen will, muß sich in der gesetzten Frist zurückmelden.

Rückmeldefrist: ab sofort bis 1. September 1994.

Die Rückmeldung wird mit einem Formular beantragt, das jedem Studenten bei der letzten Rückmeldung bzw. Immatrikulation ausgehändigt wurde; Ersatzformulare sind im Studentensekretariat erhältlich.

Dem Antrag ist beizufügen:
— die Krankenversicherungsscheinigung f. das Wintersemester 1994/95
— der Zahlungsnachweis über

DM 70,- f. die studentischen Beiträge
— der Studentenausweis

Eine verspätete Rückmeldung ist innerhalb der Nachfrist vom 15. September bis 24. Oktober 1994 (1. Vorlesungstag) und nach Zahlung einer Säumnisgebühr von 25,- DM möglich. Für die Fristenwahrung ist der Eingang des Antrages bei der Hochschule und nicht der Postversand (Poststempel) entscheidend. Zum Sommersemester 1994 hatten sich ca. 9000 Studenten verspätet innerhalb der Nachfrist zurückgemeldet. Die Mitarbeiter im Studentensekretariat bitten daher alle Studenten um möglichst frühzeitige Rückmeldung.

Studentensekretariat

Rückmeldung:	10. Juni bis 1. September 1994
Verspätete Rückmeldung (Nachfrist):	vom 15. September bis 24. Oktober 1994
Bewerbungsschluß für alle Studiengänge:	15. Juli 1994
Ende der Verlängerung der Bewerbungsfrist für nicht zulassungsbeschränkte Studiengänge, einschließlich Doppelstudium:	24. Oktober 1994
Anträge auf Beurlaubung:	bis 24. Oktober 1994
Vorlesungsbeginn:	24. Oktober 1994
Exmatrikulation zum 30. September 1994:	30. Oktober 1994
Anmeldeschluß für Gasthörer:	30. Oktober 1994
Vorlesungsende:	25. Februar 1995

Anerkennung für Volker Bohn

Der Münchener Fernseh Wettbewerb LiteraVision, 1991 erstmals veranstaltet, zeichnet Sendungen aus, die sich mit Autoren befassen oder Bücher vorstellen.

Beim 4. LiteraVision-Wettbewerb sprach die Jury Volker Bohn einstimmig eine ehrende Anerkennung für seine sechsteilige ZDF-Serie **Deutsche Literatur nach 1945** — **Nachrichten von Büchern und Menschen** aus.

Öffentlich-rechtliche und kommerzielle Sender, aber auch Autoren und Produzenten reichten diesmal 75 Arbeiten aus den deutschsprachigen Ländern ein. Eine Jury unter dem Vorsitz des Regisseurs und ehemaligen NDR-Fernsehspielleiters Egon Monk diskutierte die in die engere Auswahl gekommenen Beiträge im Münchner Kulturzentrum Gasteig in öffentlicher Sitzung.

Prof. Hans Murawski gestorben

Am 9. Mai 1994 verstarb in Maintal-Bischofsheim im 80. Lebensjahr Herr **Prof. Dr. Hans Murawski**. Professor Dr. Hans Murawski wurde am 12. Februar 1915 in Wuppertal geboren. Er begann das Studium der Geologie 1934 in Frankfurt am Main und setzte es 1936 in Breslau fort. 1939 wurde er zum Militärdienst eingezogen, konnte jedoch 1939 in Breslau promovieren und vier Jahre später seine Diplom-Prü-

fung ablegen. Nach Rückkehr aus einer dreieinhalbjährigen Kriegsgefangenschaft wurde er 1949 wissenschaftlicher Assistent bei E. Bederke am Geologischen Institut in Göttingen, wo er sich auch 1951 mit einer Arbeit über die Entwicklungsgeschichte des jüngeren Tertiärs im Bereich des Leinetalgrabens habilitierte. Von 1954 bis 1955 hatte er eine Diäten-Dozentur am Geologisch-Mineralogischen Institut der TH Karlsruhe inne. Von dort aus wechselte er Ende 1955 nach Köln, wo er zunächst am Geologischen Institut als Kustos und Privat-Dozent tätig war und nach der Ernennung zum apl. Professor 1957 Wissenschaftlicher Rat und

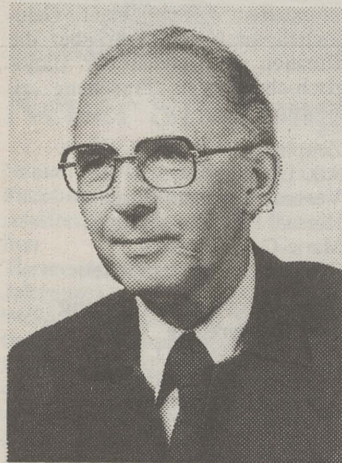
Professor wurde. 1968 übernahm er in Frankfurt am Main das Ordinariat für Geologie und Paläontologie und wurde gleichzeitig Direktor des Geologisch-Paläontologischen Instituts. Auch nach seiner Emeritierung im Jahre 1980 blieb er unserem Institut eng verbunden. In der Forschung lag das Schwergewicht der Tätigkeit von Hans Murawski im Bereich der Tektonik, der auch die Mehrzahl seiner Publikationen gewidmet ist, wobei das Spektrum von gefügekundlichen Fragestellungen über regionaltektonische Probleme bis zur Analyse von Großstrukturen und den Zusammenhängen zwischen Tektonik und Vulkanismus reicht. Besonders in den letzten Jahren standen experimentelle Untersuchungen und Arbeiten, die geologische und geophysikalische Ergebnisse verknüpfen, im Vordergrund. Durch sein stetiges Bestreben, wissenschaftliche Ergebnisse auch in der Praxis zu verwerten, war sein Rat in der angewandten Geologie sehr geschätzt. Nicht unerwähnt bleiben sollen hier seine steten Bemühungen, die geologische Problemwelt außeruniversitären Kreisen zu öffnen.

Von besonderer Bedeutung waren für Hans Murawski die Herausgabe des zehnbändigen Deutschen Handwörterbuches der Tektonik, die Mitherausgabe des International Tectonical Lexicon und des Geologischen Wörterbuches.

Die Vielfalt seiner wissenschaftlichen Tätigkeiten und seine außergewöhnliche Integrationsfähigkeit waren Anlaß, Hans Murawski in mehrere Gremien zu berufen, und ihm mit Führungsaufgaben in zahlreichen Forschungsprogrammen zu betreiben.

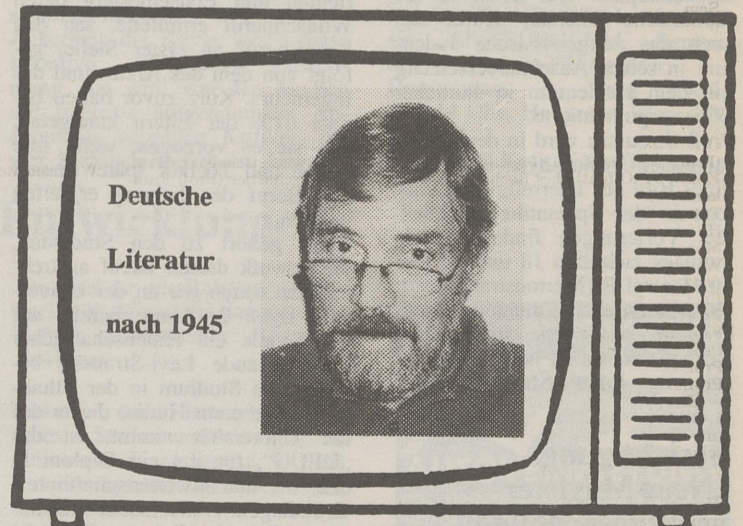
Wir verlieren mit Hans Murawski einen geschätzten Hochschullehrer und Kollegen, bei dem reichhaltige Erfahrungen und Kenntnisse mit hoher persönlicher Integrität gepaart waren.

E. Martini



Prof. Hans Murawski

fung ablegen. Nach Rückkehr aus einer dreieinhalbjährigen Kriegsgefangenschaft wurde er 1949 wissenschaftlicher Assistent bei E. Bederke am Geologischen Institut in Göttingen, wo er sich auch 1951 mit einer Arbeit über die Entwicklungsgeschichte des jüngeren Tertiärs im Bereich des Leinetalgrabens habilitierte. Von 1954 bis 1955 hatte er eine Diäten-Dozentur am Geologisch-Mineralogischen Institut der TH Karlsruhe inne. Von dort aus wechselte er Ende 1955 nach Köln, wo er zunächst am Geologischen Institut als Kustos und Privat-Dozent tätig war und nach der Ernennung zum apl. Professor 1957 Wissenschaftlicher Rat und



Swingtänze erobern Rhein-Main

Boogie-Woogie und Lindy-Hop an der Sportuni

Während in London und Stockholm sowie München schon längst die Swingwelle tobt, ist erst seit kurzem im restlichen Süddeutschland und nun auch in Frankfurt für diese Tanz- und Musikrichtung neues Interesse erwacht. Auf seinem Ausbreitungsweg von Süd nach Nord hat der Boogie nun die Mainlinie überschritten und beginnt sich in Frankfurt wieder zu etablieren. So zumindest sehen und wollen es die Übungsleiter des bisher größten und seit langem ersten Boogie-Woogie-Seminars in Frankfurt, das am 29. und 30. Januar im Zentrum für Hochschulsport über die Bühne ging. Den über 100 erschienenen Interessenten

wurden in den zwei Tagen die wesentlichen Grundbewegungen dieser Tänze (Swingtänze) beigebracht. Doch damit nicht genug. Am 19. und 20. März fand ein weiteres Seminar statt, und ab dem Sommersemester wird jetzt erstmals an der Sportuni ein Boogie-Woogie-Kurs samstags von 10 bis 12 Uhr eingerichtet. Bald soll es auch einen regelmäßigen Record-Hop zum Ausgehen und Tanzen in Frankfurt geben. Wer interessiert ist mitzumachen, kann sich bei Ralf Arno Wess, Mailänder Straße 12, 60598 Frankfurt, Telefon 069/68 25 09, melden, oder einfach in der Halle 4 samstags von 10 bis 12 Uhr vorbeischaun.

Immer in der ersten Reihe

Wie aus unbestätigten Quellen verlautet, bereitet die Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst einen neuen Erlaß vor, der bestimmt, daß mit Beginn des kommenden Wintersemesters die Vorlesungen an der Johann Wolfgang Goethe-Universität nicht mehr in den Sälen stattfinden, sondern nur noch über das neue Fernsehprogramm RTL 3 (in Gründung) ausgestrahlt werden. Dieses Verfahren hat mehrere Vorteile. Erstens wird das Geld gespart, das sonst zur Modernisierung der Hörsäle und zur Ersatzbeschaffung für das längst brüchige Mobiliar erforderlich wäre. Zweitens wird die Öffentlichkeit nicht länger mit häßlichen Bildern überfüllter Hörsäle belastet, in denen Massen von Studierenden dicht gedrängt auf Fensterbänken und Treppenstufen kauern. Bekanntlich veröfflicht eine gewisse Presse solche Bilder nur allzu gern, um beim Publikum den Eindruck zu erwecken, als hätten die Politiker den nachfragegerechten Ausbau der Universi-

täten versäumt. Drittens wird der Werbewirtschaft Gelegenheit gegeben, das Vorlesungsprogramm mit kulturelevanten Produktinformationen zu bereichern: „Nach einer kurzen Unterbrechung kommen wir zu Adorno; bleiben Sie dran...!“ Ein bereits paraphierter Vertrag zwischen dem Land Hessen, RTL und der Agentur United Undertakers sieht vor, daß dreißig Prozent der erzielten Gewinne an das hessische Finanzministerium abgeführt werden. In einer zusätzlichen Empfehlung, die mit Rücksicht auf Art. 5 Abs. 3 GG nicht als Erlaß ergehen soll, werden die Hochschullehrer ange-regt, die Ausstrahlung ihrer Vorlesungen mit mediengerechten Demonstrationsobjekten zu illustrieren und durch geschicktes Product placing für die Wirtschaft attraktiv zu machen: nicht immer, aber immer öfter! Intern ist auch davon die Rede, Professoren könnten — wie im Sport längst gang und gäbe — Firmen-Logos als Sakko- oder Krawatten-Sticker präsentieren. Unklarheit besteht

allerdings noch in der Frage, nach welchem Modus die dabei erzielten Einnahmen aufzuteilen sind. Der größte Vorteil der Neuregelung liegt aber darin, daß die Frau Ministerin endlich objektive Maß-daten über die Qualität der Lehre erhält. Das Ministerium steht bereits in Verhandlung mit der GfK-Fernsehforschung, damit diese auch für das Vorlesungsprogramm der Frankfurter Hochschullehrer die exakten Einschaltquoten ermittelt. Diese Einschaltquoten werden dann der gerechten Verteilung der sächlichen Mittel für Forschung und Lehre zugrunde-gelegt. Auf Referentenebene freilich soll noch umstritten sein, ob dafür die relativen oder die absoluten Einschaltquoten heranzuziehen sind. Hardliner bevorzugen — einem Informanten zufolge, der nicht genannt sein will — die Absolutwerte und fassen bei Quoten von N kleiner als 50, wofür Commercials kaum noch einzuwerben wären, Null-Zuweisungen und Vorruhestands-Regelungen ins Auge. Aus vergleichbaren Gründen hat sich ja schon Scho-



Sidney Harris

penhauer aus Berlin zurückziehen müssen... Hatten Hochschullehrer bislang geglaubt, sie hätten sich ihre Qualifikation autodidaktisch aneignen können, werden sie es jetzt bedauern, daß die seinerzeit von Lothar Späth und Caterina Valen-

te geplante Showbiz-Akademie nicht zustande gekommen ist. Dort hätten sie in der Entertainer-Klasse lernen können, wie man die Einschaltquoten eines Harald Juhnke oder Thomas Gottschalk erreicht — ad majorem universitatis gloriam. **Günter Ropohl**

Stellenanzeigen

Am **Fachbereich Chemie — Institut für Anorganische Chemie** — ist ab sofort die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN BAT IIa/2 (Stellenplan-Nr. 1402 3 3027)
für zunächst 3 Jahre zu besetzen. Der Bewerber/die Bewerberin soll folgenden Aufgaben wahrnehmen: Präparation von Halbleitersubstraten, Oberflächenanalyse von Metallbelagungen und kristallographischen Strukturen, Oberflächenanalysegeräte, Rasterelektronenmikroskop, Mitwirkung im anorg. Praktikum, EDV-Erfahrung erwünscht. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. Bewerbungen sind an den Dekan des Fachbereichs Chemie, Marie-Curie-Straße 11, 60439 Frankfurt am Main, zu richten.

Die Universität strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Fachbereichsrates werden am **Fachbereich 01 (Rechtswissenschaft)** für das Wintersemester 1994/1995

AKADEMISCHE UND STUDENTISCHE TUTOREN/INNEN sowie WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE mit und ohne Abschluss
zur Mitarbeit bei folgenden Lehrveranstaltungen eingestellt:
1. Rechtstheorie, Rechtsphilosophie, Rechtssoziologie I (N. N.), (1. Sem.); 2. Rechtsgeschichte I (Prof. Rückert), (1. Sem.); 3. Zivil- und Vertragsrecht I (Prof. Benhör), (1. Sem.); 4. Rechtstheorie, Rechtsphilosophie, Rechtssoziologie II (Prof. Paul), (2. Sem.); 5. Rechtsgeschichte II (Prof. Ogorek), (2. Sem.); 6. Zivilrecht und Vertragsrecht II (Prof. M. Wolf), (2. Sem.); 7. Strafrecht II (Prof. Kargl), (2. Sem.); 8. Öffentliches Recht II (Prof. Steinberg), (2. Sem.); 9. Strafrecht III (Prof. Albrecht), (3. Sem.); 10. Zivilprozessordnung I (N. N.), (3. Sem.); 11. Öffentliches Recht III (Prof. Meyer und Denninger), (3. Sem.); 12. Übungen im Öffentlichen Recht für Anfänger (Prof. Osterloh), (5. Sem.); 13. Zivilrecht IV (m. Ü.) (Prof. Loewenheim), (5. Sem.); 14. Übungen im Strafrecht für Fortgeschrittene (N. N.), (5. Sem.); 15. Zivilrecht V (m. Ü.), (Prof. Ruhwedel), (6. Sem.); 16. Zivilrecht VIa (m. Ü.), (Prof. Salgo), (6. Sem.); 17. Zivilrecht VIb (m. Ü.), (Prof. Kohl), (6. Sem.); 18. Examinatorium im Strafrecht (Prof. Naucke), (6. Sem.); 19. Übungen im Öffentlichen Recht für Fortgeschrittene (Prof. Bothe und Schmidt), (6. Sem.); 20. Klausurenkurs im Zivilrecht (Prof. Mertens), (7. Sem.); 21. Klausurenkurs im Öffentlichen Recht (Prof. Stolteis), (7. Sem.); 22. Übungen im Steuerrecht (Prof. Osterloh); 23. Privatrecht für Wirtschaftswissenschaftler (Prof. Kohl); 24. Öffentliches Recht für Wirtschaftswissenschaftler (Prof. Frankenberger).

Tutoren/Tutorinnen werden mit 4 Wochenstunden, wissenschaftliche Hilfskräfte mit 43 Monatsstunden, für das juristische Seminar mit 30 Monatsstunden eingestellt. Weiter sind ab **1. Januar 1995** einzustellen bei folgenden Professoren/innen:
Prof. Dr. Albrecht, Prof. Dr. Denninger, Prof. Dr. Dilcher, Prof. Dr. Ebsen, Prof. Dr. Hassemer, Prof. Dr. Kübler, Prof. Dr. Lüderssen, Prof. Dr. Meyer, Prof. Dr. Naucke, Prof. Dr. Ogorek. — (ab 1. 10. 1994): Prof. Dr. Osterloh, Prof. Dr. Paul, Prof. Dr. Pernice, Prof. Dr. Rehinder, Prof. Dr. Rückert, Prof. Dr. Schmidt, Prof. Dr. Simitis, Prof. Dr. Steinberg, Prof. Dr. Stolteis, Prof. Dr. Weyers, Prof. Dr. Wiethölter, Prof. Dr. M. Wolf
— Mitarbeit für folgende Bibliotheken:
1. Betriebseinheit für Strafrecht (Prof. Dr. Lüderssen); 2. Betriebseinheit für Öffentliches Recht (Prof. Dr. Schmidt); 3. Betriebseinheit für Rechtsgeschichte (Prof. Dr. Dilch)
Vom 1. 10. 1994 bis zum 31. 3. 1995:
— im Juristischen Seminar (Frau Bibl.-R. Höfer); bei Herrn Prof. Dr. Weyers zusätzlich wissenschaftliche Hilfskräfte ohne Abschluß zur Betreuung des PC-Raumes;
im Dekanat: Organisation für Studienanfänger und Aushilfe.
Bitte richten Sie Ihre Bewerbungen bis zum 20. Juni 1994 für die Semesterprogrammstellen, bis zum 15. August 1994 für die Berufungszusagenstellen von Frau Prof. Ogorek sowie für die Stellen im Dekanat, im PC-Raum und im Juristischen Seminar, bzw. bis zum 15. November 1994 für die übrigen Berufungszusagenstellen an die jeweils angegebenen Professoren, an die Leitung des Juristischen Seminars oder das Dekanat.

Bitte denken Sie daran, wenn Sie sich für eine Bewerberin oder einen Bewerber entschieden haben: Anträge auf Einstellung müssen spätestens vier Wochen vor dem Einstellungstermin in der Personalabteilung vorliegen. Entscheiden Sie sich für ausländische Bewerber, dann berücksichtigen Sie bitte die längere Bearbeitungsfrist.

Im Rahmen eines durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes ist die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN ANGESTELLTEN (BAT IIa)
halbtags, ab sofort, befristet zunächst für die Dauer von 2 Jahren, zu besetzen.
Das Projekt befaßt sich mit der Isolierung und Charakterisierung oberflächenständiger Nucleotidasen im Nervensystem. Von den Bewerber/innen werden gründliche Kenntnisse in Teilgebieten der Zell- und Proteinbiochemie erwartet.
Bewerbungen sind innerhalb von 14 Tagen zu richten an: Prof. Dr. Herbert Zimmermann, Biozentrum der J. W. Goethe-Universität, Zoologisches Institut, AK Neurochemie, Marie-Curie-Straße 9, 60439 Frankfurt am Main.

Im **Fachbereich Chemie, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie** ist ab 1. 7. 1994 befristet zunächst für die Dauer von 2 1/2 Jahren die Stelle einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN BAT IIa/halbe
zu besetzen.
Der Aufgabenbereich umfaßt die Bearbeitung eines Forschungsprojekts zur Entwicklung eines Nährstoffkreislaufmoduls (Stickstoff) im Rahmen der globalen Modellierung von Vegetation und Boden als Teil der Beschreibung des globalen Kohlenstoffzyklus. Im Detail sollen Programm-Module entwickelt werden, die den Zusammenhang zwischen Kohlenstoffassimilation und Stickstoffgehalt der photosynthetischen aktiven Pflanzenteile, die Stickstoffaufnahme der Vegetation aus dem Boden und die Stickstoffbestände sowie -flüsse im Boden beschreiben. Die Module sollen in das im Arbeitskreis entwickelte Frankfurter Biosphärenmodell eingebaut werden.
Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. Einstellungsvoraussetzungen: abgeschlossenes naturwissenschaftliches Hochschulstudium.
Bewerbungen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige an Prof. Dr. Kohlmaier, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, Marie-Curie-Straße 11, 60439 Frankfurt a. M., zu richten.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist zum 1. 7. 1994 eine Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (Stpl.-Nr. 020734091)
für zunächst 3 Jahre zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Vergütungsgruppe IIa BAT.
Der/Die Bewerber/in soll an der Professur für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre (Prof. Dr. Winfried Mellwig) wissenschaftliche Dienstleistungen zur Vorbereitung und Betreuung von Forschung und Lehre sowie der Verwaltung der wissenschaftlichen Bibliothek einbringen. Ein erfolgreich abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium sowie gute Kenntnisse in Allgemeiner Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebswirtschaftliche Steuerlehre und/oder Wirtschaftsprüfung werden vorausgesetzt.
Im Rahmen bestehender Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben.
Bewerbungen sind bis spätestens 7 Tage nach Erscheinen des Uni-Reports zu richten an: Professur für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Prof. Dr. Winfried Mellwig, Mertonstr. 17, 60054 Frankfurt a. M., Raum 405 B.

Im **Prüfungsamt des Fachbereichs Geographie (18)** ist ab 1. August 1994 die Stelle eines/einer

VERWALTUNGSGANGESTELLTEN (BAT Vc)
(Stellenplan-Nr. 180255107) zu besetzen. Die Stelle ist z. Zt. zu 3/5 dem Prüfungsamt und zu 2/5 dem Sekretariat des Instituts für Kulturgeographie, Stadt- und Regionalforschung zugeordnet. Das Aufgabengebiet umfaßt im Bereich des Diplomprüfungsamtes schwerpunktmäßig die selbständige Planung, Organisation, Durchführung und Dokumentation der Vor- und Diplommprüfungen (teilweise EDV-gestützt), die Erteilung von Auskünften und Bescheiden sowie die Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen. Erwartet werden Fähigkeiten zum selbständigen Arbeiten, Erfahrungen in prüfungsrelevanter Verwaltung, sicheres Auftreten, ausgeprägtes Verantwortungsbewußtsein, gute Kenntnisse auf dem Gebiet der Datenverarbeitung sowie Interesse am Umgang mit Studierenden. Das Aufgabengebiet im Sekretariat des Instituts für Kulturgeographie, Stadt- und Regionalforschung umfaßt die selbständige Koordination der Terminplanung, die Bearbeitung wissenschaftlicher Texte für die Publikationsreihe, der Sitzungs-vorbereitungen und Betreuung des Rechnungswesens.
Die Eingruppierung richtet sich nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 15. Juni 1994 zu richten an das Direktorium des Instituts für Kulturgeographie, Stadt- und Regionalforschung, Postfach 111932, 60054 Frankfurt/M.

Im **Fachbereich 15, Institut für Biophysikalische Chemie und Biochemie, Abteilung Biochemie**, der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt (Main) ist ab sofort die Stelle eines/einer

CHEMOTECHNIKER/IN (BAT Vc)
(Stellenplannummer 150655058) zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Erforderlich sind Kenntnisse und Erfahrung im Bereich der organisch-chemischen Synthese, der Techniken der Biochemie wie Elektrophorese, Chromatographie und Enzymologie zur selbständigen Ausführung nach Anweisungen eines zuständigen Hochschullehrers.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb von 14 Tagen nach Erscheinen der Anzeige zu richten an: Prof. Dr. H. Fasold, Universität Frankfurt, Institut für Biophysikalische Chemie und Biochemie, Abteilung Biochemie, Marie-Curie-Str. 9, 60439 Frankfurt.

Im **Botanischen Institut (Fachbereich Biologie)** ist ab sofort die Stelle eines/z

ARBEITER/IN / WIRTSCHAFTER/IN MTL (38,5 Std.)
während des Erziehungsurlaubs vorerst bis zum 31. 3. 1996 zu besetzen. Aufgaben: Aufsicht über den Chemikalienbunker, Betreuung der Glaskammer, allgemeine Serviceleistungen für das Institut, Aufsicht über das Reinigungspersonal, Mithilfe bei Vorbereitungen für den Unterricht, Botengänge und Botenfahrten.
Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II. Bewerbungen sind innerhalb 14 Tagen nach Erscheinen der Anzeige an den Dekan des Fachbereichs Biologie der J. W. Goethe-Universität, Postfach 111932, 60054 Frankfurt a. M., zu richten.

Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität.
Für das **Dezernat Finanz- und Rechnungswesen, Abteilung „Betriebliche Informations- und Datenverarbeitung (BID)“** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

MITARBEITERIN FÜR DIE SYSTEMBETREUUNG UND SYSTEMVERWALTUNG (38,5 Stunden)
Zu Ihren Aufgaben gehören:
— die Betreuung von Rechnern mit dem UNIX-Betriebssystem;
— Unterstützung bei der Betreuung einer TANDEM-CYCLONE mit dem GUARDIAN-Betriebssystem;
— Unterstützung bei der Verwaltung einer SQL-Datenbank;
— Ablaufsteuerung, Arbeitsvor- und -nachbereitung;
— Betreuung der vernetzten Workstations im RZ-Verbund;
— RZ-Dokumentation, Wartung und Pflege von Systemhilfen.

Erwartet werden:
EDV-Ausbildung, Programmierkenntnisse und Erfahrungen in den Betriebssystemen DOS, WINDOWS und UNIX; wünschenswert sind ebenfalls Kenntnisse und/oder Erfahrungen in Netzwerk-Betriebssystemen (z. B. NOVELL). Vorausgesetzt wird die Fähigkeit zu selbständiger Arbeit ebenso wie die Bereitschaft zur Arbeit im Team.
Wir bieten:
Vergütung nach IVb/IVa BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, zusätzliche beitragsfreie Altersversorgung sowie die im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien) senden Sie bitte bis 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.

Für das **Zentrum der Frauenheilkunde und Geburtshilfe** suchen wir ab sofort eine/n

MED.-TECHN. LABORATORIUMSASSISTENTIN/EN
Das Aufgabengebiet umfaßt die selbständige Durchführung aller im geburtshilflichen Labor anfallenden Laborbestimmungen sowie die Mitarbeit bei wissenschaftlichen Forschungsprojekten.
Berufsanfänger arbeiten wir gerne in moderne immunbiochemische und molekulargenetische Techniken ein.
Wir bieten: Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien) senden Sie bitte bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main.

Die **Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Zentrums der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde** sucht eine/n

ANGESTELLTE/N IM SCHREIBDIENST
Wir erwarten: Bewerberinnen mit guten Deutschkenntnissen und eigenständiger Arbeitsweise, Erfahrung in Textverarbeitung. PC-Kenntnisse sind erwünscht.
Wir bieten einen modernen PC-Arbeitsplatz mit kompetenter Einarbeitung, auch in die medizinische Fachsprache. Teilzeitbeschäftigung ist möglich.
Wir bieten Vergütung nach dem BAT.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main.

Im **Fachbereich Klassische Philologie und Kunstwissenschaften** sind ab 1. Oktober 1994 am **Institut für Kunstpädagogik**, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, zwei halbe Stellen einer

LEHRKRAFT FÜR BESONDERE AUFGABEN (Lfa) (BAT IIa)
(Stellenplan-Nr. 34233) zu besetzen.
Aufgaben: Fachdidaktische Unterrichtsveranstaltungen (8 SWS), insbesondere für Studierende des Magisterstudienganges „Kunstpädagogik“, Vorbereitung, Organisation und Betreuung von kunstpädagogischen Praktika im außerschulischen Bereich.
Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossenes kunstpädagogisches Hochschulstudium, Lehrererfahrung in außerschulischer Berufungs- und Kulturarbeit, Projekterfahrung und kunstpädagogische Lehrererfahrung an einer Hochschule ist von Vorteil.
Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnissen und Schriftenverzeichnis sind bis spätestens zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an Frau Prof. Dr. Adelheid Staudte, Institut für Kunstpädagogik, Sophienstraße 1–3, 60487 Frankfurt am Main, zu richten.

Im **Fachbereich Biologie, Institut für Mikrobiologie** der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, ist ab 1. August 1994, zunächst befristet bis 31. 12. 1994, die Stelle einer/s

TECHNISCHEN ASSISTENTIN/EN (CTA, BTA) nach Vergütungsgruppe BAT Vc
zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Aufgaben:
Selbständige Bedienung der Großgeräte zur DNA- und Peptidsynthese sowie DNA- und Peptidsequenzanalyse; wissenschaftliche Datenverarbeitung; präparative und analytische Arbeiten mit Proteinen und Nucleinsäuren, Enzymisolierungen.
Gesucht wird ein/e qualifizierte/r Mitarbeiter/in mit Freude an Forschungstätigkeiten und der Fähigkeit zu selbständigem Arbeiten (keine Tierversuche). Interesse an biochemischen, molekulargenetischen und mikrobiologischen Arbeiten wird vorausgesetzt.
Bewerbungen mit aussagefähigen Unterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an: Prof. Dr. K.-D. Entian, Institut für Mikrobiologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, Biozentrum Niederursel, Marie-Curie-Straße 9, 60439 Frankfurt/Main.

Promotionen

Promotionen im WS 1993/1994 zum Dr. phil.

Promotionsordnung von 1967

Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

Akpinar, Hüseyin: Die Auswirkungen der kapitalistischen Formationskrise auf periphere Länder am Beispiel der Türkei und Brasiliens (Politische Wissenschaften)

Becht Manfred: SPD, Ost-West-Konflikt und europäische Sicherheit. Sozialdemokraten und sicherheitspolitische Zusammenarbeit in Westeuropa (Politische Wissenschaften)

Sapper, Manfred: Der Einfluß des Afghanistan-Krieges auf Politik und Gesellschaft in der Sowjetunion von 1979 bis 1991. Eine Studie zum Legitimationsverlust des Militärischen (Politische Wissenschaften)

Schmittner, Monika: Frauenemanzipation in der „Provinz“. Entstehungsbedingungen und Entwicklungsgeschichte der bürgerlichen Frauenbewegung in Aschaffenburg vor dem Ersten Weltkrieg (Politische Wissenschaften)

Weber, Urban: Regulation und Wissen. Implikationen neuerer Ergebnisse der Verwendungsforschung für eine Theorie der Regulation (Politische Wissenschaften)

Promotionsordnung von 1988

Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

Boedicker, Heike: Kapitalreichtum und Rohstoffreichtum als unzureichende Faktoren für nachhaltige sozio-ökonomische Entwicklung (Politologie).

Campani, Carlo: Antifaschismus als Zivilreligion. Zur Rekonstruktion des Zivilreligionsbegriffes und seiner Anwendung am Beispiel der italienischen Republik (Soziologie).

Grof, Ernst: Gesellschaftliche Auswirkungen und Folgen der Informations- und Kommunikationstechnologien. Eine Untersuchung über die Darstellung in Schulbüchern des politischen Unterrichts (Didaktik der Sozialwissenschaften).

Löw, Martina: Raum ergreifen. Alleinwohnende Frauen zwischen Arbeit, sozialen Beziehungen und der Kultur des Selbst (Soziologie).

Nölke, Erhard: Lebensgeschichte und Marginalisierung — Hermeneutische Rekonstruktion gescheiterter Bildungs- und Ausbildungsverläufe von Jugendlichen (Soziologie).

von Pufendorf, Astrid: Konzepte zum Verhältnis von Wirtschaftsinteressen und demokratischer Politik. Otto Klepper zwischen Weimar und Bonn (Politologie).

Rode, Friedrich A.: Sozialisation durch Werbung? Die Vernachlässigung der soziologischen Aspekte in der Werbewirkungsforschung. Überblick und Analyse von empirischen Forschungsergebnissen (Soziologie).

Scheu, Hildegard: Frauen zwischen Überlebenssicherung und Gesellschaftsveränderung. Entwicklung in Indien aus der Perspektive von Frauen (Soziologie).

Stroczan, Katherine: Theorie und Praxis des psychoanalytischen Erstgesprächs — interpersonelle Perspektiven (Soziologie).

Fachbereich Erziehungswissenschaften

Diehm-Frankenau, Isabell: Erziehung in der Einwanderungsgesellschaft — Konzeptionelle Überlegungen für den Elementarbereich.

Holzbeck, Thomas: Der ästhetisch-sensorische Dialogansatz — eine pädagogische Konzeption für die Arbeit mit schwer geistig behinderten Kindern und Jugendlichen.

Lau-Villinger, Doris: Zur Funktion und zum Wandel betrieblicher Sozialberatung aus erziehungswissenschaftlicher Sicht.

Lüders, Manfred: Zeit, Subjektivität und Bildung. Die Bedeutung des Zeitbegriffs für die Pädagogik.

Müller-Commichau, Wolfgang: Kontinuität und Brüche — Erwachsenenbildung in Mainz zwischen 1924 und 1936. Eine lokalhistorische Studie.

Fachbereich Psychologie

Schermelleh-Engel, Karin: Kompetenz und Schmerzregulation.

Fachbereich Evangelische Theologie

Kim, Kee Ryun: Das Reich Gottes in der Theologie Thomas Müntzers. Eine systematische Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der alternativen Anschauungen Martin Luthers (Religionswissenschaft und Religionsgeschichte).

Mangold, Sylvia: Zur Rezeption des Adi Sankaracaryah in G.V. Iyers gleichnamigem Sanskritfilm — eine religionswissenschaftliche Untersuchung (Religionsgeschichte).

Reis, Achim: Die Jugendbewegung als religiöses Phänomen (Praktische Theologie-Religionspädagogik).

Fachbereich Katholische Theologie

Heller, Andreas: Der Einstellungsbeschluss der Katholischen Wochenzeitung PUBLIK durch die deutsche Bischofskonferenz. Eine Untersuchung anhand der offiziellen Gutachten im Spiegel der deutschsprachigen Presse (Moraltheologie).

Fachbereich Philosophie

Brüning, Barbara: Sinn und Bedeutung von Eigennamen. Eine erkenntnistheoretische Untersuchung.

Horstmann-Schneider, Anjuta: Sein und menschliche Existenz — Zu Tillichs philosophischer Anthropologie im Horizont von Theologie und Humanwissenschaften.

Köveker, Dietmar: Grenzen der Verständigung. Kant und das „regulative Prinzip“ in Wissenschaft und Philosophie.

von Schomberg, René: Argumentation und die Suche nach einem intersubjektiv gültigen Sinn.

Fachbereich Geschichtswissenschaften

Baberowski, Jörg: Autokratie und Justiz. Zum Verhältnis von Rechtsstaatlichkeit und Rückständigkeit im ausgehenden Zarenreich 1864—1914 (Osteuropäische Geschichte).

Broß, Michael: Dialektuntersuchung zum Hausa Nordnigerias. Eine Studie am Beispiel der Handwerksfachsprachen (Afrikanische Sprachwissenschaft).

Buchinger, Barbara: Die frühmittelalterlichen Grabfunde von Wiesbaden (Vor- und Frühgeschichte).

Jeske, Regina: Bürgertum in der Universität Göttingen (1790 bis 1914) (Mittlere und Neuere Geschichte).

Kneipp, Jürgen: Die Bandkeramik zwischen Rhein, Weser und Main. Studien zu Stil und Chronologie (Vor- und Frühgeschichte).

Möller, Frank: Bürgerliche Herrschaft in Augsburg 1794—1850 (Mittlere und Neuere Geschichte).

Müller-Haude, Sabine: Handwerk und Handwerker bei der Bwaba und in der Region von Houde (Burkina Faso) (Historische Ethnologie).

Rasbach, Gabriele: Die römischen Gräber von Moers — Asberg, Kr. Wesel — Das nördliche Gräberfeld von Asciburgum (Hilfswissenschaften der Altertumskunde und provinzialrömische Archäologie).

Reuter, Dirk: Das Heilbronner Bürgertum und seine Führungsgruppen. Gesellschaftliche Organisationsprozesse in einer württembergischen Stadt (Mittlere und Neuere Geschichte).

Wagner, Yvonne: Prinzenziehung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zum Bildungsverhalten des preußisch-deutschen Hofes im gesellschaftlichen Wandel (Mittlere und Neuere Geschichte).

Zerback, Ralf: Münchner Bürgertum im 19. Jahrhundert (Mittlere und Neuere Geschichte).

Weitere Promotionen zum Dr. phil. im nächsten UNI-REPORT

Journalistische Ethik

Die Gastdozentur „Journalistische Ethik“, vor einigen Jahren von Richard Daub, dem Nestor der hessischen Journalistinnen und Journalisten großzügig gestiftet, hat seit dem vergangenen Wintersemester wieder ein regelmäßiges Programm. Nach Lutz Tillmanns vom Deutschen Presserat (siehe Uni-Report vom 9. 2. 1994) wird in diesem Semester Prof. Dr. Siegfried Weischenberg, Direktor des renommierten Instituts für Publizistik an der Universität Münster/Westfalen, bei uns zu Gast sein. Sein Vortrag „Die Wirklichkeit der journalistischen Ethik“ wird unter anderem interessante

Einblicke in Ergebnisse eines Forschungsprojekts bieten, mit dem Professor Weischenberg auch die journalistischen Ausbildungsbedingungen kritisch unter die Lupe genommen hat. Journalistische Ethik wird also auch als Frage der praktischen Vorbereitung auf den journalistischen Beruf gesehen. Alle Interessierten aus Universität, Stadt und Umland sind zu dieser Veranstaltung am Donnerstag, 16. Juni, 18 Uhr, herzlich eingeladen. Ort: Konferenzraum 3 („Blauer Salon“) im Sozialzentrum, Bockenheimer Landstraße 133, Raum 101.

Horst Dieter Schlosser

Treff der Japanologie

Das sogenannte „Japanologengespräch“, die jährliche Versammlung der Lehrstuhlinhaber der Japanologie im deutschsprachigen Raum, fand diesmal vom 13. bis 14. Mai 1994 erstmals in Frankfurt am Main statt. Veranstalter war die hiesige Japanologie, Mitveranstalter das japanische Kulturinstitut in Köln, das einen wesentlichen Teil der Kosten trug. Eröffnet wurde das Treffen mit einem Grußwort des hiesigen japanischen Generalkonsuls Y. Nakamura. 25 Teilnehmer aus zwanzig Hochschulorten diskutierten an den beiden Tagen in den Räumen des Gästehauses der Univer-

sität in der Ditmarstraße über „Perspektiven des Faches“, das sich durch zahlreiche Umsetzungen und Neueinrichtungen (unter anderem in den neuen Bundesländern) in einer Phase der Ausweitung und Neuakzentuierung befindet. Eng damit verknüpft war der Gedankenaustausch über „Probleme des wissenschaftlichen Nachwuchses“, der zur Zeit nicht in der notwendigen Zahl und Qualifikation zur Verfügung steht. Den Abschluß bildete eine ordentliche Mitgliederversammlung der „Gesellschaft für Japanforschung“.

Ekkehard May

Intelligenter Rock: Eisenvater

16. Juni, 21.00 Uhr im Kommunikationszentrum (KoZ), Studentenhaus, Jügelstraße 1
Auf dem Plattenteller dreht sich Led Zeppelins „House of the Holy“, und das liegt daran, daß es mir unmöglich ist, über EISENVATER zu schreiben, während ich EISENVATER höre. Denn Melodien zum Mitsummen wird man hier ebenso vergeblich suchen wie Entspannung. EISENVATER ist die totale Beanspruchung der Sinne, die keinen Raum läßt für anderes, die totale Intensität. Konzept der Band ist, durch Schwere und Wucht den Zuhörer zum Zuhören zu zwingen. Auf Gesang wird über weite Strecken verzichtet, die Arrangements liegen im Grenzbereich zur Instrumentalmusik, zumal die Stimme meist wie ein weiteres Instrument genutzt wird. EISENVATER sind langsam! Endlos lang werden immer dieselben Riffs und Breaks wiederholt, bis nach Ewigkeiten ein kurzer Ausbruch von Gewalt dem Zuhörer den letzten verbliebenen Nerv zertrümmert, um wieder zur urzeitlichen Wiederholung zurückzukehren. Mir drängen sich hier immer Vergleiche mit CASPAR BRÖTZMANN'S MASSAKER oder GOD auf, wenn da nicht diese alles erdrückende Schwere wäre, die EISENVATER so unvergleichbar macht.

Gelegentlich wird die Band in die Nähe diverser Death- und Doom-Metal Bands gerückt. Solche Vergleiche fallen mir schwer: Zwar gibt's den Röchelgesang, zwar sind sie laut, zwar werden Baß und Gitarre hart verzerrt, na und? Ganz gut gefiel mir da ein Vergleich von Martin Büsser im „Zap“, der schrieb: „Weiter als die MELVINS haben sich EISENVATER von Death Metal und Hardcore wegkatapultiert in ein musikalisches Schneckenhaus, das man allerhöchstens als Avantgarde bezeichnen kann... Metal/HC Strukturen so sehr sezziert, so langsam durch Pausen in ihre Einzelteile zerlegt, daß jeder Ansatz von Power sofort wieder in Stille versinkt. Der maximale Schwarzweiß-Kontrast, beinahe schon eine metallische Umsetzung der Gedanken von JOHN CAGE.“ EISENVATER machen natürlich keine Neue Musik, sondern sind eine Rockband. Aber sie geben einen weiteren Beleg dafür, wie intelligent Rock gemacht werden kann. LED ZEPPELIN fürs nächste Jahrtausend. Also unbedingt live anhören. EISENVATER sind die Quadratur der Nervenbeanspruchung und damit ein Muß! Nach dem Gig wird euch selbst Frankfurt wie in eine duftende Blumenwiese verwandelt erscheinen...

VIVID SOUND/ASa Uni FFM

An alle Magisterstudenten!!!

Wir machen darauf aufmerksam, daß zum WS 1994/95 eine

Immatrikulation in 2 Hauptfächern

möglich ist.

Die neue Magisterprüfungsordnung ist bei der Philosophischen Promotionskommission Dantestraße 5, hinterer Eingang, II. Stock, erhältlich.

Veranstaltungen

Mittwoch, 8. Juni

Prof. Dr. G. Ecker, Paderborn:
„No one could have told her Race.“ Zur Politik des Verbergens im Werk jüdisch-amerikanischer Schriftstellerinnen
 12.00 Uhr, Kettenhofweg 135, unterer Seminarraum
 — Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien.

Prof. G. Eifert, University of West Virginia:
Das US-amerikanische Weiterbildungssystem für Klinische Psychologen/Psychotherapeuten
 16.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H 14
 — Veranstalter: Institut für Klinische Psychologie

Prof. Dr. L. Führer:
Was sollen und was können Kurse in Analytischer Geometrie/Linearer Algebra auf Schulniveau leisten?
 17.00 Uhr, Robert-Mayer-Straße 10, Raum 711
 — Veranstalter: Fachbereich Mathematik

Dr. B. Meyenburg:
Psychopathologische Auffälligkeiten bei Kindern von Eltern mit Eßstörungen
 17.15 Uhr, Klinikum, Heinrich-Hoffmann-Straße 10, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie
 — Veranstalter: Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie

V. v. Loewenich:
Grenzen der lebenserhaltenden Therapie bei schwerstgeschädigten Neugeborenen
 17.15 Uhr, Klinikum, Hörsaal des Zentrums der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (Haus 18, Eingang E)
 — Veranstalterin: Ringvorlesung „Nachdenken über ethnische Fragen in der Medizin“ am Fachbereich Humanmedizin

Prof. Dr. D. M. Kolb, Ulm:
Untersuchungen von elektrochemischen Prozessen mit der Rastertunnelmikroskopie
 17.15 Uhr, Chemische Institute, Niederursel, Marie-Curie-Straße 11, Hörsaal I
 — Veranstalterin: Gesellschaft Deutscher Chemiker

J. Scherf:
Formen feministischer Organisation im US-amerikanischen „community organizing“ am Beispiel Chicagos
 18.00 Uhr, Turm Robert-Mayer-Straße, Raum 2105
 — Veranstalter: Lesben- und Frauenreferat

Abendführung für Erwachsene:
Der Einfluß von Klimaschwankungen auf die Entwicklung der Erde
 18.00 Uhr, 1. Lichthof (Dinosauriersaal) des Senckenberg-Museums, Senckenberganlage 25
 — Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. Brumlik, Dr. Magen, Fr. Hochgräber und Fr. Blum:
Multikulturelle Gesellschaft (Podiumsdiskussion)
 18.00 Uhr, Hauptgebäude, Mertonstraße, Hörsaal I
 — Veranstalterin: Studentengruppe Uni Frankfurt

Donnerstag, 9. Juni

Prof. Dr. F. Nelson, Iowa City, USA:
Predictions from a Market: The Iowa Presidential Futures Markets
 10.15 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H 16
 — Veranstalter: Institut für Entwicklung, Umwelt und quantitative Wirtschaftsforschung, Professor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Verhaltensforschung

Dr. F. Ostendorf, Landau:
Das Fünf-Faktoren-Modell der Persönlichkeit: Robuste Faktoren der Personenbeurteilung in Rating- und Fragebogendaten
 16.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal 201 A
 — Veranstalter: Institut für Psychoanalyse

Dr. M. Gans:
Vico
 16.00 Uhr, Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Kettenhofweg 135
 — Veranstalter: Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. E. Haraldsson, Reykjavik/Island:
Mythen und Mirakel im modernen Hinduismus: Persönliche Beobachtungen zum Fall Sai Baba
 16.15 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal II
 — Veranstalter: Ethnologisches Colloquium

Prof. Dr. W. Kluge, Kiel:
Zur Organisation nebenläufiger Berechnungen in Reduktionssystemen
 16.45 Uhr, Institut für Informatik, Robert-Mayer-Straße 11-15, Magnus-Hörsaal
 — Veranstalter: Informatikkolloquium

Dr. P. J. Brown, London:
Why Times are Changing for the Pharmaceutical Industry?
 17.15 Uhr, Biozentrum Niederursel, Marie-Curie-Straße 9, Hörsaal HB 1
 — Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar

Dr. P. Kehl, Rom:
Die Villa Belriguardo
 18.15 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H 2
 — Veranstalter: Kunstgeschichtliches Institut

Freitag, 10. Juni

Dr. R. A. I. de Vos und Dr. E. N. H. Jansen, Medisch Spectrum Twente:
Clinicopathological correlation of Parkinson's disease with and without dementia
 11.15 Uhr, Klinikum, Zentrum der Morphologie, Haus 27B, Großer Hörsaal
 — Veranstalter: Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

A. Czekelius, Berlin:
Oralliteratur und Ästhetik bei den Berba (Nordbenin)
 11.30 Uhr, Bibliothek der Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135
 — Veranstalter: Colloquium Linguisticum Africanum

UNI-REPORT
 Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Gerhard Bierwirth, Mitarbeit: Michael Romeis
 Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main, Telefon: 069 / 7 98-25 31 oder -24 72, Telex: 41 39 32 unif d., Telefax: 069 / 7 98-85 30.

Vertrieb: Karl-Ludwig Winter, Druckzentrum der Universität, Telefon: 069 / 7 98-36 31.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 60266 Frankfurt am Main.

Der UNI-REPORT ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der „Freunde und Förderer der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.“ ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wider. Der UNI-REPORT erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Y. Walter:
Schwarze Löcher — Endstadium der Stern-Entwicklung?
 20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4, bei klarem Wetter ab 19.00 Uhr Fernrohrbeobachtungen
 — Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

Montag, 13. Juni

PD Dr. T. Wendt:
Die sportärztliche Untersuchung
 12.15 Uhr, Klinikum, Haus 23, Eingang B, Hörsaal 3
 — Veranstalter: FB Humanmedizin

Dienstag, 14. Juni

L. Jochimsen, Hessischer Rundfunk:
Forum internationale Politik: Berufsfelder für Spezialistinnen der Internationalen Beziehungen — Berufsfeld Fernsehjournalismus
 12.15 Uhr, Turm Robert-Mayer-Straße, Hörsaal 3701
 — Veranstalter: FB Gesellschaftswissenschaften, WBE Internationale Beziehungen

Mittwoch, 15. Juni

Prof. Dr. H.-J. Greschat, Marburg:
Afrikanische Religiosität
 11.15 Uhr, Institut für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41
 — Veranstalter: Institut für Historische Ethnologie, Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften

U. Apitzsch:
Frauen in der Migration
 16.00 Uhr, Institut für Sozialforschung, Senckenberganlage 26
 — Veranstalter: Institut für Sozialforschung und Schwerpunkt Frauenforschung des FB Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. N. Linke:
Zur Frage der wirtschaftsgigantomanischen Talentförderung in der Unterhaltungsmusik — konkret: „Verleger Haslingers Trennung von den Strauss-Söhnen Johann, Josef und Eduard im Problemjahr 1863 und die manipulierte Präsentation C. M. Ziebers als Strauss-Konkurrent“
 16.15 Uhr, Turm Robert-Mayer-Straße, Hörsaal 104 a
 — Veranstalter: Musikwissenschaftliches Institut

Hochschule und Wissenschaft im Rundfunk

Donnerstag, 9. Juni, 19.30 bis 20.00 Uhr
Bildungsforum aktuell
 Samstag, 11. Juni, 18.15 bis 19.00 Uhr
Hochschuldisput: Vom Sinn und Unsinn internationaler Hochschulpartnerschaften
 Samstag, 11. Juni, 19.20 bis 19.30 Uhr
Das wissenschaftliche Buch
 Montag, 13. Juni, 19.30 bis 20.00 Uhr
Wissenschaftsforum (Themenvorschau über Fernsehtext in hessen drei, Tafel 475)
 Donnerstag, 16. Juni, 19.30 bis 20.00 Uhr
Bildungsforum: Hochschulautonomie — Über die marktwirtschaftliche Metamorphose eines Begriffes
 Donnerstag, 16. Juni, 21.00 bis 22.00 Uhr
Funkkolleg Technik: Einschätzen — Beurteilen — Bewerten
 1. Einführungssendung (Wiederholung am Samstag, 18. Juni, 15.00 bis 16.00 Uhr, MW 594 MHz)
 Samstag, 18. Juni, 19.20 bis 19.30 Uhr
Das wissenschaftliche Buch
 Sonntag, 19. Juni, 17.45 Uhr
In Sachen Bildung: Kein Wald ohne Wasser — kein Wasser ohne Wald
 Fernsehen: hessen drei
 Montag, 20. Juni, 19.30 bis 20.00 Uhr
Wissenschaftsforum extra: Hochschulforschung in Frankfurt — Das neue Biozentrum und seine Wissenschaftler
Frequenz: Hessischer Rundfunk, 2. Hörfunkprogramm: 96,7 MHz

PD Dr. med. M. D. Kramer, Heidelberg:
Borrelia Burgdorferi-Infektion (Lyme-Borreliose): Untersuchungen zur Impfstoff-Entwicklung und Pathogenese
 14.15 Uhr, Hörsaal des Paul-Ehrlich-Institutes, Paul-Ehrlich-Straße 51-59, Langen
 — Veranstalter: Paul-Ehrlich-Institut

R. Jackendorff, Brandeis:
How Language helps us think
 18.00 Uhr Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H
 — Veranstalter: Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Stiftungsgastprofessur „Wissenschaft und Gesellschaft“ der Deutschen Bank AG

D. Streng:
Lilli Fischer — eine Performance-Künstlerin heute
 18.00 Uhr, Institut für Kunstpädagogik, Sophienstraße 1-3, Raum 203
 — Veranstalter: Institut für Kunstpädagogik

Dr. C. Franz, Deutsche Bahn AG:
Reorganisation und Mitbestimmung
 18.30 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H 3
 — Veranstalterin: Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft

Prof. Dr. Csurgar, Budapest:
Fundamental limits of physical realizability in computing and signal processing
 17.15 Uhr, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4
 — Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

Prof. A. Leijonhufvud, Los Angeles:
Transmission Mechanism and Effectiveness of monetary Policy under alternative monetary Regime
 17.30 Uhr, Aula, Mertonstraße 17, Einlaßkarten gibt es beim Institut für Kapitalmarktforschung, Zeppelinallee 29
 — Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung

Abendführung für Erwachsene:
Evolution der Wirbeltiere
 18.00 Uhr, 1. Lichthof (Dinosauriersaal) des Senckenberg-Museums, Senckenberganlage 25
 — Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. S. Hoyer, Heidelberg:
Neuere Entwicklungen zur Pathobiochemie der Demenz vom Alzheimer-Typ
 18.15 Uhr, Klinikum, Heinrich-Hoffmann-Straße 10, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie

Werden Sie Mitglied der Vereinigung von Freunden und Förderern

Mitglied der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V. können sowohl Einzelpersonen als auch Firmen und Körperschaften werden. Einzelmitglieder zahlen mindestens 50,- DM (Studenten der Universität 10,- DM), Firmen und Körperschaften mindestens 250,- DM als Jahresbeitrag. Jedes Mitglied erhält kostenlos das Wissenschaftsmagazin FORSCHUNG FRANKFURT und den Uni-Report.

Beitrittserklärung

Ich bin / Wir sind bereit, Mitglied der Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität Frankfurt am Main (Postanschrift: Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11) mit Wirkung vom 1. Januar _____ zu werden und einen Jahresbeitrag von _____ DM zu zahlen.

Name, Vorname bzw. Firma _____

Beruf _____

Straße, Nr., bzw. Postfach _____

Datum _____ Unterschrift _____

Abbuchungsermächtigung

Ich bin / Wir sind damit einverstanden, daß der Jahresbeitrag von meinem / unserem Konto vom _____ an abgebucht wird.

Nr. _____ BLZ _____

Bankinstitut _____ Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Veranstaltungen

Dr. K.-H. Arras, Metallgesellschaft AG:
Metallgesellschaft — von der Metallerzeugung zur Umwelttechnik
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalter: Physikalischer Verein

Donnerstag, 16. Juni

Dr. Chr. Mann:
Die logische Struktur im Denken des Cusanus
16.00 Uhr, Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Kettenhofweg 135
— Veranstalter: Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit

Dr. Dr. h. c. Mult. P. Janssen, Beerse/Belgien:
Arzneimittelforschung gestern und heute
17.15 Uhr, Biozentrum Niederursel, Marie-Curie-Straße 9, Hörsaal HB 1
— Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar

Prof. Dr. S. Weischenberg, Münster/Westfalen:
Die Wirklichkeit der journalistischen Ethik
18.00 Uhr, Konferenzraum 3 im Sozialzentrum der Universität, Bockenheimer Landstraße 133
— Veranstalterin: Stiftungsgastdozentur „Journalistische Ethik“

H. Fochem, Düsseldorf; H. F. Groeschke, Iserlohn; H. Jühe, St.

— Veranstalter: Archäologisches Institut

B. Deiss:
Kometen — Boten des Himmels?
20.00 Uhr, Volkssternwarte, Robert-Mayer-Straße 2-4, bei klarem Wetter ab 19.00 Uhr Fernrohrbeobachtungen
— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

Dienstag, 21. Juni

Dr. Ludwig Salgo, Antrittsvorlesung:
Unerledigte „Aufträge“ des Bundesverfassungsgerichts an den Gesetzgeber auf dem Gebiet des Familienrechts
12.15 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H 10
— Veranstalter: FB Rechtswissenschaft

Dr. H. C. v. Werthern, Auswärtiges Amt, Bonn:
Forum internationale Politik; Berufsfelder für SpezialistInnen der Internationalen Beziehungen — Berufsfeld höherer Auswärtiger Dienst
12.15 Uhr, Turm Robert-Mayer-Straße, Hörsaal 3701
— Veranstalter: FB Gesellschaftswissenschaften, WBE Internationale Beziehungen

Dr. L. M. T. Dicks, University of Stellenbosch South Africa:
Lactic acid bacteria in wine fermentations

Mittwoch, 22. Juni

A. Wetterer, Kassel:
Dekonstruktion und Alltagshandeln. Die (möglichen) Grenzen der Vergeschlechtlichung von Berufstätigkeit
16.00 Uhr, Institut für Sozialforschung, Senckenberganlage 26
— Veranstalter: Institut für Sozialforschung und Schwerpunkt Frauenforschung des FB Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. H.-T. Lehmann:
Forum, Labor oder Museum. Anmerkungen zum Frankfurter Theater
16.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal I
— Veranstalterin: Universität des Dritten Lebensalters

B. Lemmer:
Arzneimittelstudien am Menschen: Notwendigkeit und Grenzen — Rolle des Arzneimittelgesetzes und der Ethikkommission
17.15 Uhr, Klinikum, Hörsaal des Zentrums der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Haus 18, Eingang E
— Veranstalterin: Ringvorlesung „Nachdenken über ethische Fragen in der Medizin“ am FB Humanmedizin

Dr. R. Seeböck, Erlangen:
Physiker in der Elektroindustrie
17.15 Uhr, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

Abendführung für Erwachsene:
Tiere als Baumeister
18.00 Uhr, 1. Lichthof (Dinosauriersaal) des Senckenberg-Museums, Senckenberganlage 25
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

D. Arnold:
Krankenpflege und Macht. Zur Herstellung der Weiblichkeit von Pflegenden
18.00 Uhr, Turm Robert-Mayer-Straße, Raum 2105
— Veranstalter: Lesben- und Frauenreferat

Prof. Dr. G. Rotter, Hamburg:
Allahs Plagiator
18.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal I
— Veranstalterin: Studentengruppe Uni Frankfurt

Donnerstag, 23. Juni

Dr. C. Jaeger und Dr. B. Truffer, Zürich:
Ökologische Steuern und die Bewertung begrenzter Ressourcen
14.15 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Alter Senatssaal
— Veranstalter: Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, Prof. Dr. B. Schefold

Prof. Dr. G. Dilcher:
Zum Verhältnis von Urbanisierung, Individualisierungsprozess und städtischer Rechtsgesellschaft am Ende des Mittelalters
16.00 Uhr, Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Kettenhofweg 135
— Veranstalter: Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit

Freitag, 24. Juni

PD Dr. med. K. Schilling, Ulm:
Zelluläre und molekulare Mechanismen der Morphogenese im Kleinhirn
11.15 Uhr, Klinikum, Zentrum der Morphologie, Haus 27 b, Großer Hörsaal
— Veranstalter: Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

Prof. Dr. R. Voßen:
Schnalzverlust und Schnalzersatz in Khoisansprachen
11.30 Uhr, Bibliothek der Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135
— Veranstalter: Colloquium Linguisticum Africanum

Dr. J. Boese, Saarbrücken:
Tell Sheh Hassan
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, 7. Stock, Raum 714
— Veranstalter: Archäologisches Institut

Dienstag, 28. Juni

A. Slojewski, O. Groß, L. di Salvo und A. Höfling:
Forum internationale Politik: Streitgespräch: Pro und Contra Erweiterung und Vertiefung der Europäischen Union
12.15 Uhr, Turm Robert-Mayer-Straße, Hörsaal 3701
— Veranstalter: FB Gesellschaftswissenschaften, WBE Internationale Beziehungen

Prof. C. Heyns, Pretoria/Südafrika:
Southafrica and Human Rights
16.15 Uhr, Juridicum, Raum 616a
— Veranstalter: FB Rechtswissenschaft

Prof. Dr. H. Sahn, Jülich:
Metabolic design: Gezielte Entwicklung von Aminosäure produzierenden Corynebacterium glutamicum-Stämmen
17.15 Uhr, Biozentrum Niederursel, Marie-Curie-Straße 9, Institut für Mikrobiologie, Seminarraum 313, N 260
— Veranstalter: Mikrobiologisches Kolloquium

G. Weil:
Frauen-Ästhetik — Frauen-Alltag. Weibliche Lebenswelt und ihre ästhetische Gestaltung im Alltag
18.00 Uhr, Institut für Kunstpädagogik, Raum 203, Sophienstraße 1-3
— Veranstalter: Institut für Kunstpädagogik

H.-W. Partmann:
Immobilienwirtschaft: Maklerhaftung — was bringt sie dem Käufer in zusammenwachsen den Märkten?
18.30 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal 3
— Veranstalterin: Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft

Prof. Dr. J. Marcus, New York:
Registering Objections. Race in a room of one's own
12.00 Uhr, Kettenhofweg 135, unterer Seminarraum
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Mittwoch, 29. Juni

Prof. Dr. J. Marcus, New York:
Registering Objections. Race in a room of one's own
12.00 Uhr, Kettenhofweg 135, unterer Seminarraum
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Dr. B. Ferebee:
Die Methode der randomisierten Antwort: Sicherer Datenschutz bei heiklen Fragen
17.00 Uhr, Fachbereich Mathematik, Robert-Mayer-Straße 10, Raum 711
— Veranstalter: Lehrerkolloquium des Fachbereichs Mathematik

Dr. Nicole Klutky, Antrittsvorlesung:
Glucose, Elektronik und die „Wandtafel des Geistes“ — Neuere Befunde zur physiologischen Korrelation der Intelligenz

17.15 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal 201 A
— Veranstalter: Dekanat FB Psychologie

Stadtführung Bahnhofsviertel:
Frankfurt — „Heiß und kalt“. Ein Streifzug quer durch das Viertel der Banken und Bordelle
18.00 Uhr, Treffpunkt Straßenbahnhaltestelle ehemaliger Theaterplatz (Willy-Brandt-Platz)
— Veranstalter: Evangelisches Stadtjugendpfarramt, Stadtführungsgruppe „Frankfurt quer“

Dr. M. Moesch, Drogennotdienst „Café Fix“:
Die Arbeit einer ärztlichen Ambulanz für Drogenabhängige im Frankfurter Bahnhofsviertel
18.15 Uhr, Klinikum, Heinrich-Hoffmann-Straße 10, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie
— Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie

G. Nordhoff:
Transplantation der Person? Ethische und philosophische Aspekte von Hirngewebs-Transplantationen
17.15 Uhr, Klinikum, Hörsaal des Zentrums der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Haus 18, Eingang E
— Veranstalterin: Ringvorlesung „Nachdenken über ethische Fragen in der Medizin“ am FB Humanmedizin

Prof. Dr. W. Greiner:
„Die Erweiterung des Periodischen Systems“. Kolloquium zu Ehren von Prof. Schopper an Anlaß seines 85. Geburtstages
17.15 Uhr, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

Abendführung für Erwachsene:
Wirbellose Tiere
18.00 Uhr, 1. Lichthof (Dinosauriersaal) des Senckenberg-Museums, Senckenberganlage 25
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Donnerstag, 30. Juni

Prof. Dr. M. Christadler:
Mary Rowlandsons Gefangenschaft bei den Indianern: Geschichtserfahrung, Geschichtskonstruktion und Subjektivität im puritanischen New-England des 17. Jahrhunderts
16.00 Uhr, Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Kettenhofweg 135
— Veranstalter: Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit

Freitag, 1. Juli

Dr. M. F. Wullmann, Bremen:
Phylogenie des visuellen und gustatorischen Systems im Gehirn von abgeleiteten Knochenfischen (Teleostei): Morphologische, hodologische und histo-immunohistochemische Studien
11.15 Uhr, Klinikum, Zentrum der Morphologie, Haus 27B, Großer Saal
— Veranstalter: Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

Dr. S. Lehmann, Erlangen:
Die erhaltenen Basen von Siegerstatuen in Olympia und ihre Bedeutung für unser Bild vom Athleten
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, 7. Stock, Raum 714
— Veranstalter: Archäologisches Institut

Stiftungsgastdozentur Journalistische Ethik

Prof. Dr. Siegfried Weischenberg

Institut für Publizistik, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Öffentlicher Vortrag

Die Wirklichkeit der journalistischen Ethik

Donnerstag, 16. Juni 1994, 18 Uhr c. t.

Konferenzraum III, Sozialzentrum, Raum 101, Bockenheimer Landstraße 133

Augustin; Dr. G. Kuhnt, Kiel; B. Tjahjadi, Karlsruhe:
Podiumsdiskussion: Wirtschaft und Umwelt am Beispiel von Plantagennutzung in Südostasien
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalter: Frankfurter Südostasien-Forum

Freitag, 17. Juni

Prof. Dr. med. K. Maurer:
Neurophysiologische Untersuchungsmethoden zur Beurteilung cognitiver Einschränkungen bei degenerativen Demenzen
11.15 Uhr, Klinikum, Zentrum der Morphologie, Haus 27 B, Großer Hörsaal
— Veranstalter: Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

Carola Jaeggi, M. a., Basel:
„... eine wunderliche Kapelle am Wege...“
Zur Entstehungszeit und Funktion des Tempietto Sul Clitumno.
15.00 Uhr, Raum 1 des Kunstgeschichtlichen Instituts, Hausener Weg 120, Erdgeschoß
— Veranstalter: Kunstgeschichtliches Institut

Montag, 20. Juni

Prof. Dr. S. Boriskovskaja, St. Petersburg:
Neue Forschungen in der Ermitage
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, 7. Stock, Raum 714

17.15 Uhr, Biozentrum Niederursel, Marie-Curie-Straße 9, Institut für Mikrobiologie, Seminarraum 313, N 260
— Veranstalter: Mikrobiologisches Kolloquium

C. Protto:
Miriam Cahn — Die Frauendarstellungen im Kontext der Rauminstallationen
18.00 Uhr, Institut für Kunstpädagogik, Raum 203, Sophienstr. 1-3
— Veranstalter: Institut für Kunstpädagogik

H. Borer, Amherst:
Language growth and language variation
18.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H
— Veranstalter: Institut für deutsche Sprache und Literatur II, Stiftungsgastprofessur „Wissenschaft und Gesellschaft“ der Deutschen Bank AG

Dr. G. J. Raisig:
Strategieweiterentwicklung und Strategieanpassung bei der MILUPA AG
18.30 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H 3
— Veranstalterin: Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft

Prof. Dr. C. Heitz, Paris:
Kirchenreform und BaufORMen unter den Karolingern
20.15 Uhr, Vortragssaal des Historischen Museums, Saalgasse 19
— Veranstalter: Historisches Museum, Verein für Geschichte und Altertumskunde und Kunstgeschichtliches Institut